Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 32 906 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Freitag, 4. Oktober 1912. 61. Jahrgang. Nr. 709.

Die Kriegsgefahr auf dem Balkan.

Die Lage wird infolge der gestrigen, keine neue Verschärfung zeigenden Nachrichten in Verbindung mit der vorgestern abend veröffentlichten Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg." heute etwas ruhiger beurteilt. Die Presse ist zwar nach wie vor geneigt, den optimistischen Versicherungen der Diplomaten auf Erhaltung des Friedens keinen unbedingten Glauben beizulegen, und in verschiedenen Kommentaren wird darauf hingewiesen, daß die Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg." offenbar in der Überzeugung geschrieben sei, daß wohl auf die Verhütung eines großen europäischen Krieges, nicht aber auf die Vermeidung eines Balkankrieges zu hoffen sei. Auch die aus den außerdeutschen Hauptstädten Europas einlaufenden Nachrichten zeigen eine ähnliche Tendenz. Indessen stützen sich diese Hoffnungen nur darauf, daß etwas Zeit gewonnen ist, zumal die Balkanstaaten anscheinend nicht losschlagen wollen vor dem Zusammentritt ihrer Parlamente, und weiter schöpft man neue Hoffnungen aus dem Umstande, daß die Nichtinnehaltung der Frist für die Beantwortung des serbischen Ultimatums keine Abberufung des serbischen Gesandten zur Folge gehabt hat. In Wien scheint man jedoch nach wie vor an den ernstesten Besorgnissen festzuhalten und läßt eine leichtere Auffassung über die Lage nicht aufkommen. Die Nachrichten von einer angeblichen Herstellung des Friedens zwischen Italien und der Türkei ist den Abendblättern nicht zugegangen, und irgend eine Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

Doch sind an allen Ecken und Enden die Schnüre angezündet und wenn sie nicht noch in letzter Minute von den Füßen der Großmächte ausgetreten werden, fliegt das Balkan-Pulverfaß in die Luft. Von welch ungeheuren wirtschaftlichen Folgen ein Balkankrieg sein wird, zeigt uns zur Genüge die Bestürzung fast aller Börsen. Es handelt sich ja nicht nur um den Krieg auf dem Balkan selbst, das internationale Publikum fürchtet auch ein Übergreifen auf die europäischen Großstaaten. Seit vielen Jahren ist man ja darauf gefaßt, daß vom Balkan aus ein Weltenbrand entfacht wird und alle Kreditängste, alle Solidaritätswünsche der letzten Zeit bezogen sich schließlich auf den Krieg, den sehr viele Menschen für unvermeidlich halten. Es ist unter diesen Umständen nur natürlich, daß die Börsen von Panik ergriffen wurden, wenngleich man nicht außer acht lassen darf, daß ein solches Ereignis sofort von der Spekulation ausgenützt wird und daß ein Teil der Kursabschwächungen auf spekulative Manöver zurückzuführen ist. Auch muß man im ersten Augenblick mit einer übertriebenen Angst des Publikums rechnen und diese übertriebene Angst wird leider von den Spekulanten ausgebeutet. Das ist eine Erfahrung, die man fast bei allen politischen Verstimmungen machen kann und die wir ja auch während der Marokkokrise gemacht haben. In solchen stürmischen Zeiten ist es Aufgabe der Banken, besonders der großen Banken, zu beweisen, daß sie die Sicherheit nicht verlieren. Noch kürzlich hat Herr Helfferich von der Deutschen Bank die gute Haltung der deutschen Bankwelt während der Marokkogefahr so sehr gelobt. Wenn wirklich der Krieg unvermeidlich ist, so wollen wir hoffen, daß die deutschen Banken nicht nur Worte gemacht haben, daß sie auch bereit sind, durch Taten ihre so sehr gerühmte Kraft und Willigkeit zu beweisen. Allerdings soll man sich hüten, in dieser Beziehung allzu große Hoffnungen auf die Hilfe der Banken zu setzen, denn einmal ist es mit der Kreditfähigkeit unserer Banken nicht so sehr weit her und ferner sind sie selbst an der Kriegsspekulation interessiert. Der erste Tag der Börsenpanik hat jedenfalls die Banken, nach allem, was man erlebt hat, nicht auf dem Posten gesehen. Die Ereignisse sind einmal wieder ein deutlicher Beweis dafür, daß man sich übertriebenen Konjunkturhoffnungen nicht hingeben darf, wie es leider in diesem Jahre in Deutschland geschehen ist. Die Börse setzt sich über politische Erwägungen meistens mit Leichtigkeit hinweg und die Dresdener Bank hat, noch kürzlich in ihrem Wochenbericht eine Äußerung getan, aus der hervorging, daß sie vor dem nächsten Frühjahr mit kriegerischen Verwicklungen nicht rechnete. Man hatte angenommen, daß das Institut infolge einer weitgreifenden Geschäftstätigkeit über die politische Lage einigermaßen Bescheid wüßte. Die Bank ist aber anscheinend von den Tatsachen ebenso überrascht worden, wie die meisten anderen, obwohl schon die sichtbaren Ereignisse auf schwierige Verwicklungen hindeuteten. Schon als die Albanesen-Schwierigkeiten in der Türkei begannen und als die Regierung eine bedenkliche Hast und Angst zeigte, konnte man vermuten, daß da drunten nicht alles mit rechten Dingen zuging. Schon in diesem Sommer wäre es dringend nötig gewesen, Vorsorge zu treffen, aber die Zwischenbilanzen der Banken lassen von einer solchen Vorsorge nichts erkennen. Jetzt hat sich des effektenbesitzenden Publikums und der Kaufmannschaft bezw. der Industrie eine begreifliche Angst bemächtigt und man hört schon von Kreditkündigungen, von Transportschwierigkeiten und sonstigen unangenehmen Dingen. Zwar ist die deutsche Kaufmannschaft seit Ausbruch des italienisch-türkischen Krieges in der Kreditgewährung nach dem Orient vorsichtiger geworden, wenn aber der Krieg dort um sich greift, so sind ganz riesenhafte Verluste gar nicht zu vermeiden. Eine Reihe deutscher Industrien ist noch immer auf den Orient eingestellt, in den großen deutschen Hafenplätzen gibt es eine Unzahl von Exporthäusern, die mit dem Orient Geschäft machen, mehrere deutsche Schiffahrtsgesellschaften pflegen den Verkehr mit der Levante und deutsche Banken haben nicht nur umfangreiche Summen östlicher Anleihen liegen, sie besitzen auch Filialen im Orient, deren Geschäft naturgemäß mit Ausbruch eines Krieges brach liegen würde. Schon heißt es, daß die Balkanstaaten Zahlungsaufschub verlangen wollen. Im Kriegsfalle ändern sich ja die Zahlungsmethoden völlig und vielfach werden die Schuldner durch Notgesetze gestützt. Die Aussichte sind also sehr schwarz und man soll sich vergeblichen Hoffnungen nicht hingeben. Nur die eine Hoffnung darf man wohl noch haben, nämlich die, daß die europäischen Großmächte entweder den Ausbruch des Krieges noch vereiteln oder aber dafür Sorge tragen, daß ein schon ausgebrochener Krieg durch ihre Vermittlung schnell beendigt wird. Die deutsche Volkswirtschaft hat ein ungeheures Interesse an der Fortdauer des Friedens auf dem Balkan. Wenn jedoch die Gefahr noch einmal vorüber gehen sollte, so werden sich hoffentlich die Kreditkreise in Deutschland eine Lehre daran nehmen.



Uebersichtskarte zum Balkan-Konflikt.

✧ Österreichs Standpunkt zu einem Balkankriege.

Die „Großösterreichische Korrespondenz" schreibt:

Es steht schon heute fest, daß der frühere Generalstabschef Frhr. Conrad v. Hötzendorf zum Oberkommandierenden der in Bosnien und an der serbischen Grenze zusammenzuziehenden Truppen ernannt werden wird. Jedenfalls werden vier Armeekorps in Bosnien, Kroatien und im südungarischen Banat auf halben Kriegsfuß gesetzt werden, und wenn es notwendig sein sollte, werden österreichische Truppen den Sandschak Novibazar besetzen. Als Österreich diese türkische Pufferprovinz, welche die beiden serbischen Königreiche, Serbien und Montenegro trennt, im Jahre 1908 räumte, hatte die Heeresleitung dagegen in nachdrücklichster Weise Einspruch erhoben. Diesen Protest zog sie erst zurück, nachdem Graf Ahrenthal erklärt hatte, er habe von der Pforte das formelle Versprechen erhalten, daß sie niemals dem Sandschak in irgendeiner Form an Serbien oder Montenegro abtreten werde. Aus dieser Abmachung ergibt sich für Österreich das Recht, den Sandschak wieder zu besetzen, sobald die Türkei nicht mehr die Kraft hat, dieses Gebiet gegenüber den Angriffen der beiden serbischen Staaten zu verteidigen.

Die österreichischen Militärkreise vertreten demnach die Anschauung, daß die Besetzung des Sandschaks weder eine Parteinahme Österreichs für die Türkei, noch ein feindseliger Akt gegenüber Serbien und Montenegro sein würde. Im Gegenteil vereinfacht sich für beide Staaten der Kriegsschauplatz, indem sie ihre Kräfte nicht nach mehreren Seiten hin zu zersplittern brauchen. Andererseits würde Österreich durch die militärische Besetzung des Sandschaks durchaus nicht eine staatsrechtliche Annexion vollziehen, sondern die endgültige Entscheidung über das Schicksal dieses Landes einer späteren europäischen Konferenz überlassen.

Die russische Mobilisierung kann Österreich nur als eine Ermutigung der Balkanstaaten ansehen, nicht aber als eine Drohung gegen Österreich. Niemals hat man in Wien daran gedacht, den Balkanstaaten während eines Krieges mit der Türkei in den Rücken zu fallen. Ebenso wird jetzt am Ballplatze bestritten, daß Österreich der Bukarester Regierung den Rat erteilt habe, Bulgarien durch eine Mobilisierung einzuschüchtern. Es liegt demnach für Rußland gar keine Veranlassung vor, durch Waffengewalt den Balkanstaaten schon jetzt zu Hilfe zu kommen, oder gar an die Adresse Österreichs Drohungen zu richten.

Weit mehr dürften bei der Mobilisierung zweier in Russisch-Polen gelegenen Armeekorps Rücksichten auf die neuerliche Haltung der Polen mitgesprochen haben. Man weiß in Petersburg sehr genau, daß sich in letzter Zeit unter den Polen gewisse Strömungen gezeigt haben, welche auf revolutionäre Pläne zurückzuführen sind. Die russischen Behörden glauben in den letzten Monaten durch Einschreiten gegen die polnisch-nationale Geheimorganisation in den Weichselgouvernements Belege dafür erhalten zu haben, daß tatsächlich eine Erhebung der Polen (?) geplant ist, und zwar für den Fall eines Konfliktes zwischen Österreich und Rußland. Auch in Wien will man von solchen Plänen Kenntnis haben, und von polnischer Seite werden auch alle Bestrebungen unterstützt, welche die Beziehungen zwischen Rußland und Österreich auf einen wenig freundschaftlichen Fuß erhalten möchten.

Die österreichische Regierung hat einen wichtigen Schritt unternommen, um die Kriegsführung der Balkanstaaten lahm zu legen. Durch eine kaiserliche Kabinettsordre von Mittwoch ist die Ausfuhr von Getreide, Kartoffeln, Mais und Mehl über die Südostgrenze verboten. Damit soll eine eventuelle Verproviantierung der serbischen und bulgarischen Armee von österreich-ungarischem Boden aus verhindert werden.

Die Balkanwirren und Frankreich.

Es ist begreiflich, daß man sich in den politischen Kreisen in Paris eingehend mit den Vorgängen auf dem Balkan beschäftigt, es ist aber außerordentlich schwer, etwas Bestimmtes in Erfahrung zu bringen, denn Frankreich befindet sich hier wieder einmal in einer sehr heiklen Situation. Es hat Rücksicht auf seinen Alliierten Rußland zu nehmen, der auf dem Balkan bekanntlich große Interessen zu vertreten hat, und der vielleicht an dem, was sich dort jetzt abspielt, nicht ganz unbeteiligt sein dürfte. Eingeweihte Leute erklären hierzu, daß die Tripelentente kein sehr schönes Spiel in den letzten Wochen getrieben hat; sie ist offiziell den Vorschlägen des Grafen Berchtold beigetreten, hat aber nichts getan, um diesen irgendwie zur Durchführung und Geltung zu verhelfen. Im Gegenteil, man hat offenbar gegen Österreich-Ungarn gearbeitet, weil man im Interesse Rußlands einen weiteren Einfluß der österreichisch-ungarischen Diplomatie auf dem Balkan zu verhindern sucht. Die kleinen Staaten konnten also wohl glauben, daß sie eine Rückendeckung nicht nur bei Rußland, sondern auch bei England und Frankreich finden würden, und sie haben daraus einen derartigen Mut geschöpft, daß sie den äußersten Schritt wagen konnten. Allgemein allerdings nimmt man in Paris an, daß es zu einem Kriege jedenfalls doch nicht kommen kann, und daß es sich vielleicht sogar nur um einen Bluff handelt, der von Sofia aus inszeniert worden ist. Man glaubt aber nicht, daß die Bulgaren mehr riskieren können, weil sie doch darüber nicht im unklaren sein können, daß die Großmächte einen derartigen Bund gegen die Türkei nicht aufkommen lassen werden, weil sie einer Aufteilung der Türkei unter allen Umständen entgegentreten müssen. Welche Rolle England bei diesen Intrigen spielt, kann man in Paris nicht sagen. Wenn man die englische Presse liest, könnte man glauben, Sir Edward Grey sei der unbeteiligte Zuschauer bei der ganzen Angelegenheit gewesen. In Wirklichkeit weiß man aber in Paris nur zu gut, welche Mühe man sich an der Themse gibt, um in Konstantinopel Einfluß zu gewinnen. Die internationale Politik wird also, wenn sie das Äußerste verhindern will, ein schweres Stück Arbeit zu leisten haben, und wenn Frankreich seine Interessen richtig erkannt hat, wird es Rußland nicht blindlings folgen, sondern sich vergewissern, was es beabsichtigt und zu tun gedenkt.

Nach den Donnerstag morgen am Quai d'Orsay in Paris eingelaufenen Telegrammen ist die Lage am Balkan unverändert. Bisher wurde der Pforte kein Ultimatum überreicht. Die Besprechungen zwischen den Mächten zeigen den gemeinsamen Wunsch, den Frieden zu erhalten. Die gestrige Unterredung zwischen dem Ministerpräsidenten Poincaré und Sfassonow beweist, daß die Regierungen von Paris und Petersburg die Lage von demselben Gesichtspunkte betrachten.

△ Eine offiziöse italienische Stimme zur Balkankrise.

Während bisher in der öffentlichen Meinung in der Verschlechterung der Lage der Türkei auf dem Balkan ein Vorteil für Italien gesehen wurde, kommt jetzt eine gesündere Auffassung zur Geltung. So schreibt die „Tribuna" in einem anscheinend offiziös inspirierten Leitartikel:

„Ungeachtet unserer besonderen Lage infolge des eigenen Krieges teilen wir mit Europa Wunsch und Willen, den Frieden auf den Balkan aufrecht zu erhalten. Insbesondere unsere eigene Lage bedingt nicht das Gegenteil. Dies beweist unsere ruhige und sichere Haltung seit Anfang dieses ganz eigenartigen Krieges. Die kleinen aber stolzen Balkanvölker, die ihre Eifersucht begraben haben, zur Durchsetzung des alten niegehaltenen Versprechens der Freiheit Mazedoniens erinnern wir an die alte Lehre, daß es immer gefährlich ist, durch einen Krieg das erreichen zu wollen, was man mit anderen Mitteln ebenso gut erreichen kann.

Bulgarisches Kriegsmaterial in Deutschland.

Bulgarien hat, wie die „Tägl. Rundschau" erfährt, große laufende Bestellungen an Kriegsmaterial bei Krupp, Erhart, Löwe und mehreren Flugzeugfabriken gemacht. Es heißt, etwa für 35 Millionen Mark. Ein Teil der bulgarischen Bestellungen ist schon zur Ablieferung gelangt, ein erheblicher Teil soll erst in der nächsten Zeit geliefert werden. Wenn der Krieg ausbricht, so ergibt sich für Deutschland und Österreich-Ungarn insoweit eine schwierige Lage, da diese beiden Länder als neutrale Staaten die Verschickung bezw. Durchfuhr von Kriegsmaterial für einen der kriegführenden Staaten nicht dulden dürfen. Allerdings rüstet Bulgarien seit einem halben Jahr im geheimen fieberhaft, und große Mengen von Kriegsmaterial befinden sich schon im Lande.

Wenn zwei sich die Hände reichen.

21) Roman von M. Eitner.

Sie erwartete Elisabeth an dem Ausgang, den die Sänger benutzten. Ein Wagen stand schon bereit, und, ohne ein Wort miteinander zu wechseln, stiegen die beiden Damen ein. Niemals sprach Frau von Zagory mit Elisabeth, wenn sie gesungen hatte, und sie direkt danach an die frische Luft kamen. Heute war diese Rücksicht des Schweigens nicht nur für den Körper, sondern auch für die Seele geboten. Das durch Liebe geschärfte Auge erkannte das sofort.

Als die beiden Damen in ihrer Wohnungg angekommen waren, streckte Elisabeth plötzlich die Arme aus, umschlang Frau von Zagory und flüsterte: „Nie wieder, Tante Anna, nie, nie wieder singe ich öffentlich. O Gott! mir war, als stände Bernhard neben mir, und er sah mich an, Tante Anna, er sah mich an mit einem Blick. . . . O Gott!" unterbrach sie sich, „warum tat ich das neulich? Warum tat ich das heute? Nun hat er doch recht mit seinem Mißtrauen. — Ein ganzes Jahr! — ein ganzes Jahr ohne ihn!"

„Ein Jahr ist lang, Kind," entgegnete Frau von Zagory sanft, „aber ein Jahr ist auch kurz; schnell reiht sich ein Tag an den anderen, eine Woche an die andere. Für euch beide soll es eine Zeit des Durchringens und Durchkämpfens sein, soll wie ein Feuer sein, in dem das Gold geläutert wird. Wahres Glück in der Erdenliebe ist nicht so leicht, nicht so im Sturm zu erobern. Aus zweierlei Willen, der doch vorhanden ist, muß einer werden, aber das lernt sich nicht so schnell, das ist kein Kinderspiel."

„Nein, kein Kinderspiel," wiederholte Elisabeth.

Das klang so traurig, so trostlos, daß Frau von Zagory nur mit Mühe die hervorbrechenden Tränen zurückdrängen konnte.

„Ruhe dich jetzt aus," mahnte sie, „und dann wollen wir überlegen und feststellen, wie wir unser demnächstiges Leben einrichten."

Nachdem Elisabeth einige Stunden in ihrem Zimmer verbracht hatte, schlug Frau von Zagory vor, in ungefähr vierzehn Tagen mit ihr nach München zu fahren, um dort die Wohnung auf ungewisse Zeit zu schließen, das Mädchen entweder zu entlassen oder zur Villa Rautgundis mitzunehmen, wohin sie überfiedeln wollten, sobald das Wetter es gestatten würde.

„Madre mia," sagte Elisabeth müde, „mache alles, wie du es für richtig hältst, ich habe keinen Wunsch, nur — — nur soll niemand merken und denken dürfen, daß Bernhard im Groll von mir gegangen ist."

„Er wird selbst dafür gesorgt haben, daß niemand dergleichen denken kann. Im übrigen hast du nicht nötig, irgend jemand zu sehen während des kurzen Aufenthalts, den wir nehmen wollen."

Die Tage gingen hin, und der für die Reise nach München angesetzte Termin rückte heran, aber Frau von Zagory meinte, daß es nicht möglich sein werde, die Reise auszuführen, trotz der Kürze des Weges. Elisabeth war ganz verwandelt. Geschwunden war die Frische ihres Wesens, geschwunden waren ihre rosigen Gesichtsfarben. Sie war erschreckend blaß und erschien oft so müde und matt, als werde es ihr schwer, sich von einem Zimmer in das andere zu bewegen.

Frau von Zagory sagte sich, daß dieser Zustand nicht allein seelischer, sondern auch körperlicher Natur sei und zog ihren alten Hausarzt zu Rate. Sie sagte ihm, ehe er selbst mit Elisabeth sprach, daß durch eine sehr lange Abwesenheit ihres Mannes, die sich auf ein Jahr ausdehnen könne, eine seelische Depression bei ihrer Nichte hervorgerufen sei.

Ziemlich lange verweilte der alte Geheimrat bei Elisabeth. Anfangs plauderte er über alles mögliche mit ihr, über das Konzert und über die Reise ihres Mannes. Dann fragte er dieses und jenes, verordnete schließlich als Hauptsache Ruhe und freute sich, als er hörte, daß ein Aufenthalt in den Alpen geplant sei.

„So ist's recht," sagte er, „das paßt mir ganz vorzüglich, und der Aufenthalt in den Bergen wird Ihnen gut tun. Ja, Frau Elisabeth," fügte er herzlich hinzu, „es gibt noch einen schöneren und höheren Beruf als berühmte Sängerin zu sein. Bereiten Sie sich darauf vor."

Heiße Röte stieg in das blasse Gesicht der jungen Frau. Unsagbares Glück und unsagbares Leid durchflutete ihr Herz, und sie dankte es dem Geheimrat, daß er sie jetzt allein ließ.

„Was ist's mit Elisabeth? fragte Frau von Zagory, als der alte Herr ihr Zimmer betrat.

„Was es ist? Der Herr Professor geht für ein Jahr in die Welt hinaus und weiß nicht, daß im eigenen Heim ein großes Glück für ihn in Aussicht steht."

Achtes Kapitel.

An einem April-Vormittag näherte sich der stattliche Lloyddampfer „Viktoria" langsam der Landungsstelle von Bremerhaven. Sonnenstrahlen umspielten das schöne Schiff und ließen die Fluten des großen Wasserbeckens wie Silber erscheinen. Weich und warm umwehte Frühlingsluft die Passagiere, die auf Deck versammelt waren und das vor ihnen sich ausbreitende Bild mit leuchtenden Augen betrachteten.

Unter den Passagieren, die auf dem Oberdeck saßen, befand sich Professor Stein. Er hatte einen Platz auf einer Bank an der Brüstung, sah in den Gischt hinein, der unter den Schlägen des Rades hoch aufschäumte, und sah auf Bremerhaven hin, das sonnenbeglänzt am Horizont auftauchte.

Tiefernst blickte er drein, aber nicht hart und scharf erschienen seine Züge, wie früher so oft, sondern mild und weich. Es war, als habe ein von Künstlerhand geführter Meißel einem starren Gestein die harten Linien genommen. Wer Menschenkenntnis besaß, in den Seelen zu lesen verstand, wäre sich sofort klar darüber gewesen, daß im Innern dieses Mannes schwere Kämpfe stattgefunden hatten, auf die ein leises Zucken in den Zügen hin und wieder zurückwies. Wie die Oberfläche der Erde noch oftmals nachzittert, wenn furchtbare Gewalten sie in ihrem Innern erbeben ließen, so zieht es auch oft noch wie eine leise Bewegung über ein Menschenantlitz hin, wenn die Seele durch schweren Kampf aufs gewaltigste beunruhigt gewesen war. —

Als Stein von Paris aus mit den Herren der Expedition die Reise nach Indien antrat, drängte er gewaltsam jede Erinnerung zurück. Das gelang ihm auch tagsüber, nachdem sie sich in Toulon eingeschifft hatten, wenn man konferierend zusammensaß und die Karten Indiens und besonders die des Himalajas studierte, um genau den Weg festzustellen, den man nehmen wollte. In der Nacht aber, wenn er schlaflos in seiner Kabine lag und die Wellen des Ozeans an den Schiffswänden zerbersten hörte, oder wenn er durch das Fenster zum sternenbesäten Himmel aufblickte, stand vor ihm wie eine Vision Elisabeth, so wie er sie an dem Liederabend in Wien gesehen hatte. Immer wieder sagte er sich unter seelischen Qualen, daß diese Elisabeth nicht ihm gehörte, sondern daß es die Kunst war, welche sie in ihren Armen hielt, und er stellte sich vor, daß sie immer wieder, sowohl durch den unbeschreiblichen Reiz ihrer Persönlichkeit wie durch die Macht ihres Gesanges, ein großes Publikum zur Bewunderung hinreißen würde. Nie hätte er geglaubt, solche innere Qualen durchkosten zu müssen.

Er glaubte, nachdem er ohne Abschied von Elisabeth gegangen war, daß sie sich ohne Vorbehalt wieder der Kunst widmen würde. Dann faßte ihn wohl der Gedanke, daß er nicht weiterreisen dürfe, sondern umkehren müsse, um das Glück, das er durch Elisabeth gefunden, zu retten. Bald aber wies er den Gedanken wieder von sich. Ein harter, kalter Panzer legte sich um sein Herz, und Eilsabeths Schuld erschien ihm größer als die seinige.

In Bombay hatte die Expedition das Schiff verlassen und die bis zum Fuß des Himalaja führende Bahn benutzt. Als dann die Exkursionen begannen und die Tropenschönheit der Pflanzen des Himalaja sich vor den Forschern ausbreitete, als auch geologische Funde die Männer beschäftigten, trat vor der Wissenschaft das Herz zurück.

Es war eine arbeitsreiche Zeit, die Anstrengungen für Körper und Geist brachte.

Als er eines Tages Alpenrosen des Himalajas vor sich liegen hatte, um sie zu registrieren, erinnerte er sich plötzlich an die Stunden, die er auf den Almen im Pongau mit Elisabeth zugebracht. Dort hatten sie auch Alpenrosen gepflückt, und er erinnerte sich an ihr Entzücken und ihren Eifer, ihm zu helfen.

Und plötzlich stieg die Frage in ihm auf: wenn sie nun von ihm verlangt hätte, daß er aufgeben solle, was bisher sein Leben ausgefüllt hatte? Aber schnell wehrte er sich gegen eine solche Frage, und wollte sich nicht zugestehen, daß es auch für eine Frau ein schwerer Kampf sein müsse, einen geliebten Beruf aufzugeben.

Und dann klang es vor seinen Ohren: „Wenn zwei sich die Hände reichen, soll keiner Zwang antun der Eigenart des anderen," aber auch dagegen wehrte er sich.

Im September begab sich die Expedition nach Kalkutta, um von dort aus noch Streifzüge in den mittleren Teil Vorderindiens zu unternehmen und die letzte Zeit der Insel Ceylon mit ihrer Tropenpracht zu widmen.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegswünsche, aber kein Geld.

Wie wir hören, hat man in den letzten Tagen in Berlin versucht, eine größere Anleihe sowohl für Serbien als auch für Bulgarien unterzubringen. Dieser Versuch ist jedoch gescheitert. Jetzt meldet zudem der Draht aus Paris, daß auch dort einem gleichen Wunsche der Balkanländer nicht entsprochen werden konnte, da man regierungsseitig wissen ließ, daß man in Anbetracht der Friedensbemühungen der Mächte gegen eine Beschaffung der Kriegskosten mit französischem Gelde sei. Auch in London haben die Balkanstaaten angeklopft, doch steht dort nach zuverlässigen Nachrichten der Erfolg noch aus.

Die letzte Mitteilung der Agence Havas über einen Versuch des bulgarischen Gesandten in Paris, einen Vorschußkredit aufzunehmen, bedarf der Richtigstellung. In Wahrheit verhandelte die bulgarische Regierung nicht über eine Anleihe von zwanzig oder zehn Millionen, sondern über eine große Anleihe von 180 Millionen, die bereits im vergangenen Frühjahr geplant war.

Im Laufe des Mittwoch wurden in Belgrad 340 Wechsel protestiert. In den finanziellen Verhältnissen herrschen chaotische Zustände. Demgegenüber wird offiziell verlautbar, daß die Auszahlung der Beamtengehälter trotz der Mobilisation in ungestörter Weise erfolgen werde. Den Beamten sei ein Drittel des Oktobergehalts bereits im voraus gezahlt worden.

Die Haltung der Türkei.

Die türkische Mobilmachungsverfügung betrifft nur die 1., 2. und 3. Armee-Inspektion, letztere nur teilweise. In Syrien und Mesopotamien erfolgten keine Mobilmachungen. Im ganzen wurden 88 Divisionen mobilisiert. Die Mobilmachung vollzieht sich rasch.

Die in Konstantinopel eingezogenen Reservisten ziehen mit Musik durch die Straßen und werden überall mit großer Begeisterung begrüßt. Die streikenden Kutscher erboten sich, für die Mobilisation zu arbeiten. Laut Nachrichten aus türkischer Quelle herrscht auch in der Provinz große Begeisterung für die Mobilisierung. Der frühere Minister des Äußern Assim hatte eine vielbesprochene Unterredung mit dem bulgarischen Gesandten Sarafoff. — Der Ministerrat beriet am Tage insbesondere über die Frage der Zurückhaltung der griechischen Schiffe. Bei dem gemeldeten Schritt zugunsten der Schiffe verlangte der griechische Gesandte Gryparis sehr energisch die schleunige Zurücknahme des betreffenden Beschlusses der Pforte, da die Maßregel willkürlich und solange freundschaftliche Beziehungen herrschten, unangebracht sei, da jede Verzögerung Millionenverluste verursache. Der Minister des Äußern Noradunghian antwortete, die Regierung werde die Schiffe für Transporte requirieren und versprach schließlich, die Angelegenheit dem Ministerrat zu unterbreiten.

Eine verspätet eingetroffene Depesche des Wiener Korrespondenz Bureaus vom 2. Oktober, 10 Uhr abends, besagt: Obwohl die Frist, die Serbien betreffs der Durchfuhr des Kriegsmaterials stellte, um 7½ Uhr abgelaufen war, übermittelte die Pforte dem serbischen Gesandten Nenadowitsch bisher keine Antwort. Infolgedessen erklären serbische Kreise, es werde ein sofortiger Abbruch der Beziehungen erfolgen. Nenadowitsch erwartet Instruktionen.

Seit Mittwoch abend hat der Eisenbahnverkehr von Konstantinopel mit Europa und Saloniki aufgehört. Die Züge verkehren nur mit Adrianopel. Der Konventional- und der Expreßzug kommen Donnerstag zum letzten Male in Konstantinopel an. Der Verkehr mit Europa wird fernerhin ausschließlich über Konstanza möglich sein.

Das türkische Ministerium des Äußern veröffentlicht ein Communiqué, in welchem auf die Verfolgung hingewiesen wird, der die Mohammedaner aus Anlaß der Mobilisierung in Philipopel ausgesetzt seien. Es sei Gefahr vorhanden, daß der türkische Konsul persönlich und das türkische Konsulat von den Bulgaren angegriffen würden. Mohammedaner, die ausgingen, seien verhaftet und in Kasernen interniert worden.

Das in Rostow a. Don domizilierte Börsenkomitee der Exporteure und Banken hat den Ministerpräsidenten und den Handelsminister telegraphisch, Schritte zu unternehmen, damit die Türkei die von ihr angehaltenen 55 Getreidedampfer freigebe, die unter griechischer und bulgarischer Flagge nach Deutschland, Italien, Frankreich und Griechenland ausliefen.

Weiteres vom Tage

Trotz der Befreiung der bulgarischen Deputierten vom Kriegsdienste haben sich etwa 40 jüngere Deputierte entschlossen, in die Armee einzutreten. Die Verwaltung der Eisenbahnen ist durch königliche Verfügung dem Kriegsministerium unterstellt. Sämtliche Beamten, sogar der Eisenbahnminister, erhalten militärische Dienstgrade.

Aus Sofia wird gemeldet, daß am 5. Oktober sowohl in Sofia die Sobranje, in Belgrad die Skuptschina sowie in Athen die griechische Kammer zu Geheimsitzungen zusammentreten werden, in denen voraussichtlich die Kriegserklärung an die Türkei beschlossen werden wird.

Die bulgarische Zeitung „Mir" hatte geschrieben, die Mächte müßten sofort wirksam in den europäischen Provinzen der Türkei intervenieren, sonst müßten sie sich auf die gefährlichsten Konsequenzen gefaßt machen. . . . Demgegenüber erklärt der „Lokalanzeiger": Diese drohende Sprache gegen die Großmächte, die das Regierungsblatt in Sofia im gegenwärtigen Zeitpunkt für angebracht hält, wird von den europäischen Kabinetten allerdings verstanden werden, wenn auch schwerlich im Sinne der Urheber dieser Kundgebung.

Die in Wien sich aufhaltenden serbischen Studenten sind in die Heimat abgereist. Auch die an der Prager Universität und Technischen Hochschule studierenden Serben und Bulgaren haben sich nach ihrer Heimat begeben.

Mittwoch wurden in Cetinje große Kundgebungen veranstaltet. Die Menge zog vor das Königliche Palais, wo sie dem Könige und dem Kronprinzen zujubelte. Der König ermahnte in einer kurzen Ansprache die Bevölkerung zur Besonnenheit und sagte, die Mobilisierung bedeute noch keinen Krieg, aber in dieser ernsten Zeit müsse jeder Montenegriner seine Pflicht tun und bereit sein, dorthin zu gehen, wohin ihn die Behörde schicke. — Vor der russischen, serbischen, bulgarischen und griechischen Gesandtschaft wurden Ovationen dargebracht.

Der König von Griechenland, der Mittwoch den österreichischen Minister des Äußern, Grafen Berchtold, empfing, wird am Samstag nach Athen zurückkehren.

— Ein griechischer Dampfer, der mit einem türkischen Einlaßpaß für die Dardanellen versehen war, wurde an der Rückkehr verhindert, unter dem Vorwande, daß er keinen Paß für das Ausland habe. Dieses Vorgehen der türkischen Behörde hat in Athen tiefen Eindruck gemacht.

Bukarest, 3. Okt. **(Drahtb.)** Der „Agence Rumaine" meldet: Eine Mobilisierung der rumänischen Armee ist nicht angeordnet worden.

Deutsches Reich.

△ Oberbürgermeister Wermuth und die Fleischnotpetition.

Die Nachricht, daß sich der Berliner Oberbürgermeister Wermuth geweigert habe, die Eingabe Groß-Berlins an den Reichskanzler zwecks Einführung von Gefrierfleisch aus Überseeländern zu unterzeichnen, weil sie seiner politischen Richtung nicht entspräche und mit der von ihm bisher verfolgten Politik nicht in Einklang zu bringen sei, ist erfunden. Exzellenz Wermuth hat nach einer Mitteilung des magistratsamtlichen Nachrichtenbureaus maßgebenden Einfluß ausgeübt auf die Ausarbeitung der Eingabe und das Aktenstück auch gezeichnet.

Die „Nordd. Allg. Ztg." über die Fleischversorgung.

Berlin, 3. Okt. **(Drahtb.)** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt über die Entwickelung der Fleischversorgung des deutschen Reiches im Verhältnis zum Anwachsen der Fleischkonsumenten von 1816—1912: Setzt man als Verhältnis für die 1816 vorhandene Fleischmenge (Rinder, Kälber, Schafe und Schweine) = 100, so ergibt sich 1873 die Zahl 93, und 1907 die Zahl 843. Hieraus geht hervor, daß die Menge des im Inlande hervorgebrachten Schweinefleisches erheblich schneller gewachsen ist, nämlich um 1 : 8,4 beim Fleisch, bei der Bevölkerung jedoch nur um 1 : 2,6, da diese 1816 rund 25, 1912 rund 65 Millionen betrug. Vergleicht man die einzelnen Arten von Fleisch, so ergibt sich, daß sich das Rindfleisch um das Sechsfache vermehrt hat, Schweinefleisch ist sogar um das 21 fache gestiegen, und Schaffleisch in dauerndem Rückgang begriffen, während Kalbfleisch nur in geringem Maße an der Steigerung beteiligt ist. Weitere statistische Untersuchungen ergeben, daß bei den vornehmlich in betracht kommenden Schlachttieren rund eine Verdoppelung des Schlachtviehes stattgefunden hat, was auf eine Verbesserung der Rasse zurückzuführen ist. Der Fortschritt der deutschen Fleischerzeugung ist weiter durch die Beschleunigung des Umsatzes der einzelnen Viehgattungen erklärlich. Dieser ist beim Rindvieh auf das 1⅔-fache und bei Schweinen auf das 1½-fache zu veranschlagen. Auf Grund der Verhältniszahlen läßt sich erwarten, daß die deutsche Landwirtschaft auch in Zukunft den Vorsprung vor dem Anwachsen der Bevölkerungsziffer behalten wird. Weiter ergibt sich aus den statistischen Ermittelungen, welch wichtige Rolle besonders der Schweinezucht in der Ernährung der deutschen Bevölkerung innewohnt. Die Maßnahmen der preußischen Regierung mußten daher die konstante Erhaltung und möglichste Förderung der Schweinezucht im Auge behalten, Maßnahmen, die ganz besonders den kleinen und mittleren Viehzüchtern zugute kommen.

⊙ Über die aus dem Auslande zu erwartende Vieh- und Fleischeinfuhr

aus Anlaß der geplanten Regierungsmaßnahmen schreibt man uns: Wenn man die neuesten Ausführungsstatistiken heranzieht, so läßt sich ein Überblick gewinnen, in welchem Umfange eine Zunahme der Einfuhr von Fleisch und Vieh etwa zu erwarten ist. Aus Rußland soll die Einfuhr von frischem Rind- und Schweinefleisch zugelassen werden. Rußland hat an frischem Fleisch nur eine sehr geringe Ausfuhr; es wurden nach der letzten Jahresstatistik im ganzen nur 4100 Doppelzentner frisches Fleisch ausgeführt. Auch die Ausfuhr von Rindvieh ist sehr gering, denn im letzten Jahr der Statistik gingen nur 2100 Stück ins Ausland, und zwar ganz überwiegend nach der Türkei. Die Gesamtausfuhr an Schweinen erreichte noch nicht die Höhe des zur Einfuhr nach Deutschland zulässigen Kontingents. Ob Rußland unter diesen Umständen in der Lage sein wird, seine Ausfuhr nach Deutschland in nennenswertem Grade zu verstärken, bleibt abzuwarten. Aus Serbien, Bulgarien und Rumänien soll frisches Rind- und Schweinefleisch zugelassen werden. Der letztere Staat hat nach seiner Statistik eine Fleischeinfuhr überhaupt nicht, und die Ausfuhr von lebendem Vieh geht nach Rußland, der Türkei und Italien. Bulgarien führt frisches Fleisch nur in ganz geringem Umfang nach der Türkei aus. Eine erheblich größere Ausfuhr an gesalzenem Fleisch, die nach der Türkei geht, kommt für uns wegen der geltenden Bestimmungen nicht in Frage. In Serbien geht die Viehzucht nach den letzten Berichten anscheinend zurück. An frischem Fleisch wurden rund 90 000 Kilogramm ausgeführt, und zwar nach der Türkei und Rumänien. Eine erhebliche Ausfuhr besteht nur an gesalzenem Fleisch, nämlich 2,4 Millionen Kilogramm, die ganz überwiegend nach England gehen. Aus den Niederlanden soll die Einfuhr von Schlachtrindern gestattet werden. Im vergangenen Jahr haben die Niederlande insgesamt 61 393 Stück Rinder ausgeführt, die fast ausschließlich nach Belgien gingen. In den ersten 7 Monaten dieses Jahres stellte sich die Ausfuhr auf 22 300 Stück. Ob infolge der in Aussicht genommenen Zulassung der Rinder nach Deutschland ein wesentlicher Teil dorthin und nicht wie bisher nach Belgien ausgeführt werden wird, läßt sich zurzeit nicht beurteilen. Schließlich soll das Verbot der Einfuhr von frischem Rindfleisch aus Belgien aufgehoben werden. Von welcher Bedeutung diese Maßregel sein wird, läßt sich zurzeit naturgemäß nicht beurteilen. Immerhin ist zu berücksichtigen, daß Belgien selbst frisches Rindfleisch aus den Niederlanden bezieht. Alles in allem wird man also bei der Lage der Viehzucht und der Fleischausfuhr in den beteiligten Ländern auf eine sehr große Zufuhr von dort auf den deutschen Markt nicht zu rechnen haben.

„Besondere Informationen" des Herrn Bassermann.

In der Münch.-Augsb. Abendztg. (Nr. 273 vom 1. Oktober) liest man folgendes Berliner Telegramm:

Der Abg. Bassermann sprach am Sonntag in Bremen und streifte dabei u. a. auch die Jesuitenfrage. Er äußerte, Ministerpräsident Freiherr von Hertling werde einen Reinfall erleben; denn der Bundesrat werde den bayerischen Standpunkt zum Jesuitengesetz ablehnen. Diese Äußerung ist jedenfalls interessant; denn es ist schwerlich anzunehmen, daß Bassermann diese in ziemlich apodiktischer Form gehaltene Äußerung getan haben sollte, ohne besondere Informationen zu haben

Wir sind mit der Köln. Volksztg. überzeugt, daß die Abendzeitung in diesem Falle Herrn Bassermann entschieden überschätzt. Noch in den letzten Tagen wurde im Berliner Lokalanzeiger, wie anzunehmen, auf Grund zuverlässiger Informationen, festgestellt, daß alles, was da seit langem über die Stadien gemeldet wurde, die die Jesuitenfrage im Bundesrat bereits durchlaufen haben sollte, müßige Kombinationen waren, da der Bundesrat überhaupt nicht beisammen war und wie seine übrigen Arbeiten auch die Jesuitenfrage völlig ruhte. Das hat natürlich auch bisher schon manche Leute nicht gehindert, in womöglich noch apodiktischerer Form, einen „Reinfall" des Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling zu prophezeien, ganz ohne jede — geschweige denn „besondere"! — Informationen, lediglich weil man das hofft und wünscht und glaubt. Und es ist uns wahrscheinlicher, daß Herr Bassermann diese Weise nachgebetet hat, als daß er sie auf Grund „besonderer Informationen" bestätigen wollte. Schließlich wird auch Herr Bassermann die Entscheidungen oder Absichten des Bundesrates nicht eher kennen als dieser selbst, und der Bundesrat wird sich wohl erst nach entsprechender Beratung klar werden. Eher wäre es schon denkbar, daß Herr Bassermann diese allerdings „ziemlich apodiktische Form" gewählt hätte, um dem Bundesrat seinen Befehl in dieser Sache zukommen zu lassen. Indes die Interessen, die der Bundesrat wahrzunehmen hat und die, die Herr Bassermann vertritt, sind doch so verschieden, daß die Erteilung eines Befehls nicht auch schon die Ausführung bedeuten kann.

✕ Erlaß des Reichskanzlers über Beamtenstellen der Krankenkassen.

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Reichskanzler an die Bundesregierungen einen Erlaß gerichtet, der die Besetzung der Beamtenstellen bei den Krankenkassen behandelt. Besonders die Aufgaben der Versicherungsämter in strittigen Fällen von Beamtenstellenbesetzung, die noch sehr ungeklärt ist, werden vom Reichskanzler in dem Erlaß erörtert. Die Stellen der Beamten und Angestellten in den Krankenkassen werden bekanntlich nach § 349 der Krankenversicherung gemeinschaftlich durch Beschlüsse der beiden Gruppen der Arbeitgeber und Versicherten auf Kosten der Krankenkassen besetzt. Es sind aber die beiden Fälle möglich, daß erstens keine Einigung zwischen den beiden Gruppen erfolgt, und daß zweitens die Bestätigung des angestellten Beamten ausbleibt. In diesem Falle muß das Versicherungsamt die Stellen widerruflich besetzen. Der Reichskanzler weist nun darauf hin, wie die Versicherungsämter zu verfahren haben, um allen Mißhelligkeiten in solchen Fällen vorzubeugen. Er erklärt es für ratsam und wünschenswert, daß in solchen Fällen nicht einer der Kandidaten der beiden Gruppen provisorisch vom Versicherungsamt mit der Verwaltung der zu besetzenden Beamtenstelle betraut wird, sondern daß ein Unparteiischer, der an den Kämpfen der beiden Gruppen nicht beteiligt ist, mit der widerruflichen Verwaltung der betreffenden Stelle beauftragt wird. Dadurch wird die feindliche Durchführung der Krankenversicherung am besten gewährleistet. Es ist fernerhin auch darauf zu achten, ob für die Beamtenstelle eine besondere Mehrheit vorhanden ist. Eine Majorisierung einer bedeutenden Minderheit durch eine geringe Mehrheit soll auch auf Wunsch des Reichstages vermieden werden. In diesem Falle soll, um eine ruhige und sachliche Durchführung der Versicherung zu ermöglichen, die provisorische Verwaltung der Stelle dem Reichsversicherungsamt übertragen werden, bis für eine bestimmte Persönlichkeit sich eine besondere Mehrheit der beiden Gruppen der Arbeitgeber und Angestellten findet.

♂ **Wilhelmshaven**, 3. Okt. Das Suchen nach dem Wrack des untergegangenen Torpedoboots „S. 171" hat jetzt nach fast dreiwöchigen Bemühungen, die fast als aussichtlos galten Erfolg gehabt. Dem nordischen Bergungsverein ist es gelungen, das Wrack aufzufinden.

Ausland.

Frankreich.

Rambouillet, 3. Okt. **(Drahtb.)** Präsident Fallières gab zu Ehren Sassonows ein Frühstück, an dem u. a. auch der russische Botschafter in Paris, Iswolski, und Ministerpräsident Poincaré teilnahmen.

Paris, 3. Okt. **(Drahtb.)** Die Unterhaltung zwischen Poincaré und Ssasanow dauerte von 10 Uhr abends bis 11½ Uhr und bezog sich fast ausschließlich auf die Lage am Balkan und die Maßnahmen, die zur Aufrechterhaltung des Friedens zu treffen sind. Poincaré war mit Ssasanow heute früh wieder zusammen.

Paris, 3. Okt. **(Drahtb.)** Ministerpräsident Poincaré hatte heute vormittag, bevor er sich mit Ssassonow nach Rambouillet zum Präsidenten Fallières begab, eine längere Unterredung mit dem deutschen Botschafter, Freiherrn v. Schön.

Amerika.

♂ **Newyork**, 2. Okt. Nach einer Depesche aus der Stadt Mexiko haben die Aufständischen am Sonntag außer dem amerikanischen Vizekonsul in Durango Mac Cagh noch zwei andere Amerikaner, den Leiter und Besitzer einer Tierzuchtfarm in San Juan Tasiche ermordet. Der amerikanische Konsul in Durango ersucht den Botschafter in Mexiko, einen Druck auf die mexikanische Regierung auszuüben, daß sie mehr Truppen zur Verfolgung der Aufständischen entsende.

Nach einer späteren Meldung aus der Stadt Mexiko ist nur der Leiter der Farm in San Juan namens Russele von den Rebellen ermordet worden. Die Hinzufügung des anderen Namens ist auf eine irrtümliche Übertragung des chiffrierten Regierungstelegramms zurückzuführen.

Der türkisch-italienische Krieg.

Friede zwischen Italien und der Türkei?

In Konstantinopel erhält sich das Gerücht, der Friede mit Italien sei unterzeichnet. Zwar ist diese Nachricht vorläufig nicht kontrollierbar, doch herrscht der allgemeine Eindruck, daß die Unterzeichnung des Friedensvertrages nahe bevorsteht. So teilt auch der Konstantinopeler Korrespondent des „Daily Expreß" seinem Blatte mit, er habe von hochstehender Seite die Versicherung erhalten, daß die Grundlage für den Frieden zwischen Italien und der Türki gefunden sei und der Abschluß des Friedens nahe bevorstehe. In Übereinstimmung hiermit meldet die „Daily Mail" aus bestunterrichteter Quelle, daß das Kabinett von Reschid Pascha telegraphisch die Nachricht erhielt, die Friedensverhandlungen hätten einen beträchtlichen Schritt vorwärts gemacht. Auch das Blatt „Suisse" weiß aus Ouchy zu melden: Aus ganz sicherer Quelle verlautet, daß die letzten Verhandlungen im Prinzip zu einer fast vollkommenen Verständigung geführt haben. Doch fürchten die türkischen Unterhändler, daß die Veröffentlichung dieses Ergebnisses einen schlechten Eindruck auf die mohamedanische Welt machen wird.

Lausanne, 3. Okt. **(Drahtb.)** Wie hier versichert wird, steht die Unterzeichnung des Friedensvertrages unmittelbar bevor.

Dagegen bezeichnet die „Agencia Stefani" die von Konstantinopel aus verbreiteten Gerüchte über den Abschluß des Friedensvertrages als vollständig falsch.

Marokko.

Tanger, 3. Okt. **(Drahtb.)** Das Küstenwachtschiff „Marrachi" ist heute früh von Agadir hier eingetroffen. Als es an Agadir vorbeifuhr, wurde es von feindlichem Geschützfeuer empfangen. Es erwiderte mehrere Stunden lang zusammen mit einem Kohlenwachtschiff das Feuer. Agadir scheint wieder von Aufständischen besetzt zu sein, die mit Waffen gut versehen sind. Französische Truppen, die Agadir besetzen sollen, treffen am 4. Oktober ein.

Aus der Stadt.

Münster, 4. Oktober.

❐ **Ein alter Münsteraner.** Major Wilhelm Wentzel, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, Kommandant des Invalidenhauses zu Stolp, wurde anläßlich der Hundertjahrfeier des Invalidenhauses am 1. Oktober der Charakter als Oberstleutnant verliehen. In Cöln als Sohn des Obersten Wentzel und seiner Gemahlin Caroline geb. Gräfin Roß geboren, trat er 1851 nach dem Besuche des Gymnasiums in Münster i. W. in das Ersatz-Bataillon des 18. Infanterie-Regiments in Glogau ein. Nachdem er bis 1856 nacheinander dem 16., 17. und 25. Infanterie-Regiment angehört hatte, trat er am 7. Dezember 1856 in das Infanterie-Regiment der Freien und Hansastadt Hamburg über, in dem er am 11. Februar 1865 Premierleutnant wurde. Vom Oktober 1865 bis April 1866 zur Central-Turnanstalt in Berlin kommandiert, machte er den Feldzug 1866 im Hamburgischen Infanterie-Regiment mit und trat in das 5. Brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 48 in Küstrin über. In diesem Regiment machte er als Kompagniechef mit großer Auszeichnung den Krieg gegen Frankreich mit. Er war an der Einschließung von Metz, den Schlachten bei Spichern, Vionville, Gravelotte, Beaunela Rolande, Orleans und Le Mans und zahlreichen Gefechten beteiligt. Bei Vionville wurde er durch einen Prellschuß an der Brust leicht verwundet. Nachdem er für Spichern das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten hatte, wurde er für hervorragende Bravour im Gefecht bei Parigné l'Evéque am 10. Jan. 1871 mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse dekoriert. Am 26. Februar 1876 wurde er als Platzmajor in Danzig angestellt, wo er am 17. August 1880 den Charakter als Major erhielt. Bei der Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit Kaiser Wilhelm I. in Danzig im Jahre 1880 wurde ihm der russische St. Stanislaus-Orden 2. Klasse verliehen. Nachdem er im Jahre 1884 von diesem Posten zurückgetreten war, wurde ihm kurz darauf die Kommandantenstelle beim Invalidenhause in Stolp verliehen, wo er, beide Male vom Kaiser dekoriert, sein 50- und 60jähriges Dienstjubiläum hat feiern können.

✠ **Oberst Klaeber,** der neuernannte Brigadier unserer 7. Gendarmerie-Brigade, ist ein Nachkomme des aus den Napoleonischen Kriegen bekannten Generals Jean Baptiste Klaeber, der nach der Abreise Napoleons aus Ägypten im Jahre 1799 Oberbefehlshaber der Armee wurde und am 14. Juni 1800 in Kairo ermordet wurde. Der Oberst wurde am 16. Oktober 1873 zum Leutnant im 3. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 20 in Wittenberg ernannt und im Jahre 1881 in das See-Bataillon versetzt. Er fungierte als Adjutant beim Kommando der Marine-Station der Nordsee und wurde am 26. Januar 1883 zum Oberleutnant befördert. Im Jahre 1886 in das 7. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 96 in Gera versetzt, kam er 1889 in das 9. Rheinische Infanterie-Regiment Nr. 68 in Coblenz und trat am 24. März 1890 als Hauptmann zu den Offizieren des Landwehrbezirks Halle über, worauf er im folgenden Jahre in die 4. Gendarmerie-Brigade versetzt und zum Distriktsoffizier in Halle a. S. ernannt wurde. Am 16. Juni 1900 als solcher zum Major befördert, wurde er im Jahre 1905 Kommandeur der Gendarmerie-Schule in Einbeck und am 13. September 1906 Oberstleutnant. Unter Verleihung eines Patentes seines Dienstgrades wurde er am 27. Juni 1908 zum Brigadier der 8. Gendarmerie-Brigade in Coblenz ernannt, die er jetzt mit der 7. getauscht hat. Am 20. März 1911 ist er zum Obersten befördert.

‡ **Von der Universität.** In der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät erwarb sich den Doktorgrad Referendar Ferdinand Koch. Die Dissertation behandelte das Thema: „Die geschichtliche Entwickelung des ehelichen Güterrechts der Stadt Soest und ihrer Töchterstädte."

ha. **Erleichterung für Gesanglehrer und Lehrerinnen.** Eine Erleichterung in der Laufbahn der Gesanglehrer und Lehrerinnen bedeutet eine Anordnung des Unterrichtsministers über die Prüfungsordnung für Lehrer und Lehrerinnen an Mittelschulen. Gesanglehrer und Lehrerinnen, die das Zeugnis über die Ablegung der Prüfung für Gesanglehrer und Lehrerinnen an höheren Lehranstalten in Preußen erworben haben, brauchen jetzt die Prüfung für Lehrer und Lehrerinnen an Mittelschulen außer in Pädagogik nur in einem der Fächer abzulegen, die in der Prüfungsordnung vom 1. Juli 1901 aufgeführt sind. Die neue Bestimmung gilt aber nur für die Gesanglehrerinnen, die die zweite Lehrerprüfung bestanden haben. Ebenso gilt sie nur für die Gesanglehrerinnen, denen die Befähigung zur endgültigen Anstellung an öffentlichen Volksschulen zuerkannt ist.

= **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Heute (Freitag) ist die Neueinstudierung der komischen Oper v. Maillart „Das Glöckchen des Eremiten". In den Hauptpartien sind die Damen Engbardt (Rose Friquet), Hübner (Georgette) und die Herren Kull (Sylvain), Wilt (Belamy), Lüttjohann (Prediger) und Lieban (Thibaut) beschäftigt. Die szenische Leitung hat Herr Lieban, die musikalische Leitung Kapellmeister Herz. — Samstag wird Schillers Schauspiel „Die Räuber" wiederholt. Für nächsten Sonntag, nachmittags 3¼ Uhr, ist als Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen der tolle Schwank „So'n Windhund" vorgesehen. Abends steht Wagners „Tannhäuser" auf dem Spielplan. In Vorbereitung befinden sich unter andern Puccinis Oper „Madame Butterfly" und Verdis „Aida".

♂ **Wassertiefe im Dortmund-Ems-Kanal** am 2. Oktober: normal. Zulässiger Tiefgang der Schiffe = 2 Meter.

Historischer Tageskalender für Münster. 1263 (4. Okt.) Urkundliche Erwähnung eines „Commandator St. Georgi Monasteriensis (Münsters) civitatis."

Der Deutschherren-Orden kam 1238 nach Münster. Der Patron ihrer Kirche war St. Georg.

Aus den Provinzen.

Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des VII. Armeekorps. Die ausgeschriebenen Stellen sind nur für solche Personen bestimmt, welche den Zivilversorgungsschein besitzen. ● Burgsteinfurt, Bürgermeisteramt, Verwaltungssekretär, Gehalt 1400—2400 Mk. ● Derne, Amt, Polizeisergeant, Anfangsgehalt 1400 bis 2000 Mk. ● Duisburg-Ruhrort, Amtsgericht Kanzleigehilfe, Gehalt 900—2640 Mk. ● Emsdetten, Amt, Hilfspolizeidiener, Gehalt 1200 Mk. ● Herne, Magistrat, Stadtbote, Anfangsgehalt 1500—1900 Mk. ● Kronenberg (Rhld.), Bürgermeisteramt, Verwaltungssekretär, Anfangsgehalt 1600—2800 Mk. ● Milspe, Kreis Schwelm, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant und Gesundheitsaufseher (Desinfektor), Gehalt 1200—2100 Mk. ● Wattenscheid, Bürgermeisteramt, Stadtkassenassistent, Gehalt 2000 bis 3200 Mark. ● Westerholt, Amt, Amtsassistent 2. Klasse, Grundgehalt 1300 Mk.

△ **Hiltrup**, 3. Okt. (Gemeindeverordnetenwahl.) Die Ergänzungswahlen für die mit Ende dieses Jahres aus der hiesigen Gemeindevertretung ausscheidenden Gemeindeverordneten findet statt am Dienstag, den 5. November dieses Jahres, nachmittags 4½ Uhr, in dem Saale der Wirtschaft Heithorn, früher Ackermann, zu Hiltrup, Dorf 10. Da die Zahl der Gemeindeverordneten um 3, also von 6 auf 9 vermehrt ist, hat jede Wählerabteilung außer dem turnusgemäß ausscheidenden Verordneten noch je einen der neu hinzutretenden Gemeindeverordneten zu wählen. Die Listen der wahlberechtigten Mitglieder liegen bis zum 28. Oktober dieses Jahres in der Wohnung des Gemeindevorstehers Große Wentrup zu Hiltrup, zur Einsicht auf, wo auch etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit schriftlich oder mündlich zu Protokoll gegeben werden können.

△ **Coesfeld**, 3. Okt. (Einweihung.) Am Sonntag wurde das neue Vereinshaus des Aloysius Jugendvereins eingeweiht. Die damit verbundene Feier verschönten musikalische und deklamatorische Vorträge. Der Diözesan-Präses hielt eine eindrucksvolle Rede, worin er das Ziel, die Bedeutung und den gegenwärtigen Stand der katholischen Jugendpflege darlegte.

♂ **Bocholt**, 3. Okt. (Gesellenprüfung. — Auszeichnung.) Gestern legten im katholischen Gesellenhause 13 Lehrlinge der verschiedensten Handwerke die Gesellenprüfung ab. Allen Prüflingen wurde der Gesellenbrief erteilt. Nach kurzer Ansprache des Obermeisters B. Hölscher fand die Prüfung ihren Abschluß. — Dem Hallenmeister des Städtischen Schlachthofes Rudolf Beck ist das Verdienstkreuz in Silber verliehen worden.

Siegen, 3. Okt. **(Drahtb.)** Das Elektrizitätswerk Steinseiffer u. Co. in Niederschelden ist niedergebrannt. Der genannte Ort, in dem sich zahlreiche industrielle Anlagen befinden, ist ohne elektrisches Licht und ohne elektrische Kraft.

Cöln, 3. Sept. **(Drahtb.)** Die telegraphische Verbindung mit England, die durch den Sturm am vergangenen Dienstag vollständig zerstört wurde, ist nach einer amtlichen Mitteilung nunmehr wieder hergestellt.

Cöln, 3. Okt. (Zum Droschkenkutscherstreik.) Heute nachmittag haben auf dem Polizeipräsidium Verhandlungen mit den Droschken- und Automobilbesitzern stattgefunden. Eine Einigung wurde nicht erzielt, weil die Fuhrwerksbesitzer nach der Ansicht der Polizeibehörde unerfüllbare Forderungen stellten.

♂ **Neustadt** (Wied), 2. Okt. (Die letzte Postfahrt.) Durch die erfolgte Inbetriebnahme der neuen Westerwaldbahn Linz-Flammersfeld ist der zwischen hier und Asbach verkehrende Postwagen aus der guten alten Zeit überflüssig geworden. Bei der letzten Fahrt führte der Postwagen eine Trauerflagge mit, die auf Halbmast gehißt war.

△ **Mayen**, 2. Okt. (Eisenbahnunfall.) Zwischen Gillenfeld und Daun entgleisten die letzten Wagen eines Personenzuges und stürzten um. Glücklicherweise waren die Wagen unbesetzt, so daß Menschen nicht zu Schaden kamen.

△ **Kotzenroth**, 2. Okt. (Einen Wilderer erschossen.) Der Gemeindejagdpächter Polizeikommissar A. aus Elberfeld und sein Jagdhüter überraschten drei Wilderer auf frischer Tat. Da sie den Befehlen des Jagdpächters nicht nachkamen, und die Situation für A. eine kritische wurde, gab er einen Schuß ab, der einen der Wilderer so schwer verletzte, daß er alsbald starb.

Zur Fleischteuerung.

✕ **Bonn**, 3. Okt. Die städtische Teuerungskommission hat nunmehr, da nur ganz wenige Metzger das von der Stadt gelieferte Fleisch zum Verkauf bringen, selbst vier städtische Verkaufsstellen für Fleisch eingerichtet. Außerdem soll auf dem hiesigen Wochenmarkt eine städtische Verkaufsstelle eingerichtet werden. Die Stadt hat ferner nach Bekanntwerden der staatlichen Maßnahmen zur Linderung der Fleischteuerung an den Landwirtschaftsminister eine Eingabe eingereicht, in der um die Erlaubnis der Einfuhr von holländischem Schlachtvieh in den Bonner Schlachthof gebeten wird.

△ **Dresden**, 2. Okt. Zahlreiche Fleischer machen bekannt, daß sie hiesige Fleischsorten zum gleichen Preise wie dänisches Fleisch verkaufen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 2. Okt. Auf Einladung des Kaisers wird der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand an der anfangs November in der Letzinger Heide stattfindenden Hofjagd teilnehmen.

München, 3. Okt. Die Münchener Zost bringt in ihrer heutigen Nummer eine Meldung, in der das Befinden des Prinzregenten als andauernd ungünstig bezeichnet und behauptet wird, die Vorträge der Minister beschränkten sich auf kurze persönliche Vorstellungen. Die Regierung liege vollständig in Händen des Chefs der geheimen Kanzlei. Dieser Zustand genüge dem Ministerpräsidenten durchaus. — Demgegenüber schreibt die Korrespondenz Hoffmann: Die in der Münchener Post gebrachte Notiz über das Befinden des Prinzregenten entspricht nicht den Tatsachen. Die Vorträge der nach Berchtesgaden befohlenen Minister beschränken sich keineswegs, wie dort behauptet wird, auf nur kurze persönliche Vorstellungen, sondern finden vielmehr in durchaus entsprechender Weise statt. Demgemäß stellt sich auch die Behauptung, die Regierung liege völlig in Händen des Chefs der geheimen Kanzlei, als gänzlich unbegründet dar.

Wien, 3. Okt. **(Drahtb.)** Der Botschafter von Tschirschky ist vom Urlaub zurückgekehrt und übernahm die Geschäfte.

Madrid, 3. Okt. **(Drahtb.)** Die Militärdienstpflichtigen der Jahrgänge 1907/12 sind zu den Fahnen einberufen worden.

Alexandria, 3. Okt. **(Drahtb.)** Der Dampfer „Schleswig" des Nordd. Lloyd ist mit Lord Kitchener an Bord, von Venedig kommend, heute morgen hier eingetroffen. Kitchener wurde am Kai von den Behörden empfangen.

Malta, 3. Okt. **(Drahtb.)** Die augenblicklich vor Gibraltar liegenden Kreuzer „Yarmouth" und „Weymouth" haben mit Rücksicht auf den bedrohlichen Charakter der Lage im nahen Osten Befehl erhalten, nach Malta abzugehen, bis die Mittelmeerflotte dorthin zurückgekehrt ist.

Vermischtes.

* **Felssturz.** Trier, 3. Okt. Im Steinbruch bei Irrel geriet das Felsgeröll in Bewegung und verschüttete fünf Arbeiter, von denen einer getötet und vier leicht verletzt wurden.

* **Schneesturm in St. Petersburg.** St. Petersburg, 3. Okt. In St. Petersburg wütet ein heftiger Schneesturm.

* **Gift statt Wurmpulver.** Rio de Janeiro, 2. Okt. Im Waisenhaus von Junqueira sind nach dem Genuß von Wurmpulver, das ein Apotheker verabfolgt hatte, 94 Kinder



" wieder-
, ist als
Schwank
s „Taun-
nden sich
und Ver-

Oktober:
eter.
(4. Okt.)
. Georgi

ter. Der

es VII.
für solche
besitzen.
r, Gehalt
ehalt 1400
gleitgehilfe,
lizeidiener,
Anfangs-
germeister-
0 Mk. ●
geant und
0 Mk. ●
halt 2000
2. Klasse,

neten-
de dieses
heidenden
d 5. No-
em Saale
rup. Dorf
also von
ußer dem
einen der
ien. Die
zum 28.
einbevor-
, wo auch
llständig-
werden

Sonntag
ndvereins
ten musi-
an-Präses
ie Bedeu-
Jugend-

— Aus-
ellenhause
Gesellen-
brief er-
Hölscher
lenmeister
Verdienst-

tswerk
brannt.
e Anlagen
che Kraft.
he Ver-
am ver-
ach einer

rstreit.)
Verhand-
stattgefun-
uhrwerks-
bare For-

tfahrt.)
esterwald-
d Asbach
überflüssig
agen eine

Zwischen
gen eines
waren die
en kamen.
cer er-
missar A.
Wilderer
iers nicht
, wurde,
hwer ver-

gskom-
r das von
selbst vier
Außerdem
Verkaufs-
nach Be-
erung der
e Eingabe
on holän-
eten wird.
n bekannt,
e dänisches

n.

wird der
Ferdi-
ger Heide

t in ihrer
efinden
nstig be-
inister be-
Die Re-
geheimen
räsidenten
respondenz
Notiz über
den Tat-
lenen Mi-
ptet wird,
nden viel-
Demgemäß
völlig in
glich unbe-

fter von
übernahm

rdienst-
en Fahnen

r „Schles-
an Bord,
offen. Kit-
en.
Gibraltar
haben mit
age im
ugehen, bis

n bei Arrel
ütiete fünf
cht verletzt

ersburg,
chneesturm.
o, 2. Okt.
Genuß vor
94 Kinder

---

erkrankt, 52 sind bereits gestorben. Das Pulver enthielt schweres Gift. Der Apotheker wurde verhaftet.

* ❐ **Wieviel Ärzte praktizieren in den 17 Hauptstaaten Europas?** Der „Klin.-therap. Wochenschr." entnehmen wir: Nach einer von Dr. Helme in Genf angefertigten Statistik beträgt die Zahl der in den 17 Hauptstaaten Europas praktizierenden Ärzte 160 880. Im Verhältnis zur Bevölkerung stellen die in England praktizierenden Ärzte das weitaus größte Kontingent. England besitzt nämlich 28 900 Ärzte. Dann folgt Deutschland mit 22 500, Rußland mit 21 400, Frankreich mit 19 800, Italien mit 18 240, Spanien mit 13 700, Österreich mit 10 400 und die Schweiz mit 1720 Ärzten. Nach dem Prozentsatz steht England mit 7,8 Ärzten auf 10 000 Einwohnern an erster Stelle, Spanien mit 7,5 an zweiter, Italien an dritter (5,6), die Schweiz an vierter (5,2), Frankreich an fünfter (5,1) Stelle. Dann folgen Deutschland mit 4,3, Österreich mit 2,5 und Rußland mit nur 2 Ärzten auf 10 000 Bewohner. Am stärksten gestaltet sich der Prozentsatz in den Hauptstädten, wohin der Zuzug der Ärzte am größten ist. Brüssel hat verhältnismäßig die meisten Ärzte: 24,1 auf 10 000 Köpfe; dann folgt Madrid mit 20,9, Rom mit 14,8, Wien mit 14, Berlin mit 13,2, London mit 12,8, Petersburg mit 12, Paris mit 11,1 und Kopenhagen mit 9.

* **Der Meisterschafts-Stenograph der Welt** ist, wie man aus Newyork schreibt, Nathan Behrin von der Supreme Court in Newyork, der jüngst auf einem Stenographen-Wettbewerb mit einer Leistung von 278 Worten in der Minute als Sieger hervorging. Die bisherige beste Leistung hatte Willard B. Bottome, gleichfalls von der Supreme Court in Newyork, aufzuweisen: 269 Worte in der Minute. Diesmal stand Bottome an fünfter Stelle. Behrin, der 24 Jahre alt ist, hat seine erstaunliche Leistung bei einem 5 Minuten währenden Diktatschreiben erzielt; nur ein Wort in der Minute blieb in seinem Stenogramm unlesbar. Er ist also nicht nur der schnellste, sondern auch der akkurateste Stenograph der Welt. Seine Leistung ist um so bewundernswerter, als es schon die größte Schwierigkeit macht, 280 Worte in der Minute laut vorzulesen.

* ♂ **Ein Motorschlitten für die Sahara.** Nachdem die Eroberung Afrikas durch die Europäer nahezu vollendet worden ist, wird die unwegsame Wüste Sahara in ihrer gewaltigen Ausdehnung immer mehr zu einem Ärgernis, daß man auf jede mögliche Weise zu überwinden trachtet. Namentlich die Franzosen beteiligen sich an diesen Bestrebungen durch oft recht seltsame Ideen und Erfindungen. Schon der Bau einer Eisenbahn durch die ganze Breite der Wüste erscheint als ein recht kühnes Unternehmen. Außerdem aber hat man an Einführung von Luftschiffverbindungen und in letzter Zeit sogar daran gedacht, das Wüstenbecken vom Meere aus mit Wasser zu füllen und in einen großen Binnensee zu verwandeln. Etwas weniger abenteuerlich nimmt sich ein Vorschlag aus, den der Korporal Gros von der militärischen Station für Flugwesen in Biskra erdacht hat. Er will den Wüstensand mit einem merkwürdigen Gefährt überwinden, das eine Art von Schlitten darstellt und mit einem Flugschiffmotor von 60 Pferdestärken angetrieben werden soll. Er hofft, auf seinem Dünenschlitten drei Personen mit einer Geschwindigkeit von 20 bis 30 Kilometern in der Stunde sogar über Steigungen von einem Fünftel befördern zu können. Ursprünglich hatte sich Gros auf den Vorsatz beschränkt, einen Schlitten zu bauen, um durch die Sanddünen der großen Ergwüste südlich von Algier, die bisher überhaupt für kein Fahrzeug zu überschreiten gewesen ist, weder für ein mechanisch noch für ein mit Tieren betriebenes, Aeroplane bis zu den nächsten Oasen hinüberzuschaffen. Diese Versuche sollen nun so erfolgreich gewesen sein, daß er in einem solchen Motorschlitten ein Mittel zu einer verhältnismäßig schnellen Beförderung durch die Sahara erblickt, während die Frage ihrer Durchquerung im Flugzeug noch immer nicht aus dem Versuchsstadium herausgekommen ist. Der Schlitten soll noch mit besonderen Vorrichtungen ausgestattet werden, um Hindernisse aus dem Wege zu räumen.

[**Ein neuer Beitrag zur Hamburger Kunst.**] Der Bildhauer Julius Lippelt wurde als der Sohn eines Hamburger Kaufmanns 1829 geboren. Er schuf neben seinem in Hamburg bekannten Schillerdenkmal eine Reihe von plastischen Entwürfen, die lange Zeit im Magazin verwahrt und deshalb unbekannt geblieben sind, bis sie ans Licht gehoben, in der Hamburger Kunsthalle eine fröhliche Auferstehung feiern konnten. Über diesen bisher unbekannten Hamburger Bildhauer und seine interessante Kunst berichtet H. Bahlmann im neuesten Hefte 9 der bei Callwey in München erscheinenden Kunstzeitschrift „Die Plastik". Wir erfahren durch ihn ausführliches über das Wesen seiner Kunst und die Aufnahme, die sie seinerzeit gefunden hat. Wenn Lippelts künstlerische Hinterlassenschaft auch keinen neuen Typ der plastischen Kunst des 19. Jahrhunderts darstellt, so erkennen wir doch in den wenigen übriggebliebenen Werken eine entschieden reiche und feine plastische Begabung, und bildet das von ihm geschaffene Schillerdenkmal und anderes eine entschiedene Bereicherung des Hamburger Kunstbesitzes.

Gerichtszeitung.

Dortmund, 2. Okt. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der Metzgermeister Fr. Weiß aus Derne im Landkreis Dortmund wegen Feilhaltens von verdorbenem Fleisch zu verantworten. Bei einer Revision des Weißschen Ladens fand sich nicht nur in dem Eisschrank, sondern auch auf dem Verkaufstisch faulendes Fleisch. Die Strafkammer verurteilte den Metzger zu drei Monaten Gefängnis; der entscheidende Teil des Erkenntnisses soll auch durch die Zeitungen bekanntgemacht werden.

Berlin, 3. Okt. Im Buchmacherprozeß wurde gestern das Urteil gefällt. Wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels und Vergehens gegen das Totalisatorgesetz wurde der Buchmacher Karl Schäfer zu zwei Monaten Gefängnis und 4000 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen die übrigen 15 Angeklagten lautete das Urteil auf einen Monat Gefängnis bezw. Geldstrafen. In einem Falle erfolgte Freisprechung.

Zeugniszwang. St. Ingbert, 2. Okt. Das hiesige Schöffengericht nahm heute den Redakteur Hoffmann vom St. Ingberter Anzeiger, der in einer Privatklagesache auf die Frage, ob der Beklagte den unter Klage gestellten Artikel geschrieben, die Aussage verweigerte, wegen Zeugnisverweigerung in eine Geldstrafe von 60 Mark.

⊙ **Die Sonntagsruhe in offenen Einkaufsstellen des Handelsgewerbes** betrifft eine jetzt ergangene Entscheidung des Kammergerichts, die ohne Zweifel alle Kolonialwarenhändler allerorts lebhaft beunruhigen wird. In B. besteht wie auch in anderen Städten der Rechtszustand, daß an Sonntagen für offene Verkaufsstellen des Nahrungsmittelgewerbes längere Zeit hindurch ein Gewerbebetrieb gestattet ist, als in anderen Geschäften. Ein Kolonialwarenhändler, der, wie das in diesem Geschäftszweig üblich ist, außer Nahrungsmitteln auch noch andere Gegenstände des täglichen Bedarfs verkauft, hielt an einem Sonntag seinen Laden auch in der nur für Nahrungsmittel freigegebenen Verkaufszeit offen. Das Kammergericht hielt in Übereinstimmung mit der Strafkammer eine Verurteilung des Händlers auch dann für zu Recht erfolgt, wenn er in diesem Falle tatsächlich nur Nahrungsmittel verkauft habe. Denn es dürfe in der Zeit des erweiterten Geschäftsverkehrs ein Gewerbebetrieb nur insoweit stattfinden, als nicht andere Waren als Nahrungsmittel feilgehalten würden. Feilgehalten werde eine Ware aber dann, wenn sie ausliege und vom kaufenden Publikum gesehen werden könne. In dem zur Entscheidung stehenden Falle seien die Waren, die nicht zu den Nahrungsmitteln gehören, nicht verdeckt gewesen. Sie seien also feilgehalten worden und es habe somit ein unzulässiger Gewerbebetrieb stattgefunden.

Luftschiffahrt.

Flug in Süddeutschland. Frankfurt a. M., 2. Okt. Der Frankfurter Verein für Luftschiffahrt veranstaltet zusammen mit anderen luftsportlichen Vereinigungen Süddeutschlands in den Tagen vom 14. bis 19. dieses Monats einen Flug in Süddeutschland. Die Nennungsliste verzeichnet 17 Namen, darunter befinden sich bekannte Flieger, wie Hirth und Lindpaintner. Von Militärfliegern sind 5 bayerische u. 4 preußische Offiziere genannt. Dem geplanten Flug geht ein militärischer Erkundigungsflug von Mannheim in die Pfalz voraus, zu denen die Militärverwaltung Truppen zur Verfügung stellt. Die „Delag" hat die Beteiligung der „Viktoria Luise" zugesagt. Auch eine Luftpost soll eingerichtet werden.

Sport.

⊙ **Walter Rütt fährt in Münster.** Für die auf den 13. Oktober anberaumten Schlußrennen auf der Sportbahn am Schiffahrterdamm ist der durch seine Siege in den verschiedensten Sechstagerennen der gesamten Sportwelt bekannt gewordene rheinische Flieger fest verpflichtet worden. Rütt, der im Jahre 1903 zu Beginn seiner Rennfahrerlaufbahn bereits in Münster startete, hat sich inzwischen zu einem Fahrer entwickelt, der an Schnelligkeit und Ausdauer sich mit den ersten Fahrern der Welt getrost messen darf und noch in jüngster Zeit so hervorragende Flieger wie die Weltmeister Arend, Meyer und Ellegaard sowie Hourlier, Pouchois, Védrine, Perchicot, Schürmann, Peter, Lorenz, Stabe, Stol, Jacquelin u. a. wiederholt zu schlagen vermochte.

♂ **Rennen zu Karlshorst**, 3. Okt (Eig. Drahtb.)

Preis von Fürstenhaus. 3000 Mk. 3200 Mk. 1. Dahme (Newey), 2. Gitarre, 3. Damara. Tot. 352 : 10, Pl. 59, 15, 103 : 10. 9 liefen, 1½—½ L.

Preis von Zorndorf. 3000 Mk. 4200 Mk. 1. Voigt (v. Egan-Krieger), 2. Loki, 3. Imker. Tot. 15, Pl. 16, 29 : 10. 5 liefen. Weile — 7 L.

Haupt-Hürden-Rennen. 17 000 Mk. 3000 Mk. 1. Santuppa (Weishaupt), 2. Luchs, 3. Rahana. Unpl. Rejoice, Herkus Monte, Frühwach, Blumenflor, Salut, Grasmücke, Seehund, Fabius. Tot. 15 : 10. Pl. 12, 14, 21 : 10. 2½—1½ L.

Landsberg-Jagdrennen. 15 000 Mk. 4200 Mk. 1. Rusticus (v. Westernhagen), 2. Ritterschlag, 3. Thu's lieber. Unpl. Werra, Gardone, Citat, Alpenfex. Tot. 90 : 10. Pl. 18, 18, 14 : 10. 3—½ L.

Züchter-Preis. 5000 Mk., 3500 Mk. 1. Rêveuse (Brown), 2. Miasma, 3. Doma. Tot. 62 : 10. Pl. 29, 25, 32 : 10. 12 liefen. 4—2 L.

Drei Kilometer. 3700 Mk. 3000 Mk. 1. Dakota (Hr. Purgold), 2. Fetisch, 3. Old Girl. Tot. 31 : 10, Pl. 14, 16, 22 : 10. 9 liefen. 5—3 L.

Preis von Hoppegarten. 4500 Mk. 1200 Mk. 1. Rousseau (T. Rice), 2. Marcus, 3. Azur. Tot. 59 : 10. Pl. 18, 17, 15 : 10. 14 liefen. 1—½ L.

♂ **Rennen zu Newmarket**, 3. Okt. (Eig. Drahtb.) Jockey-Club-Stakes. 300 000 Mark, 2800 Meter. 1. Prince Palatine (Onneil), 2. Stedfast, 3. Adamite. Unpl. King William, La Boheme II, Absolute, England, Lorenzo, Silesia. Wetten: 5 : 1, 9 : 4, 25 : 1.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

‡ Leer (Ostfr.), 2. Okt. Die Zutrift zum heutigen Viehmarkt betrug fast 1000 Stück Hornvieh und 200 Schweine. Handel in Rindvieh gestaltete sich flott bei guten Preisen; in Schweinen wurde großer Umsatz erzielt. Es kosteten hochtragende Kühe 1. Sorte 560 bis 700 Mark, 2. Sorte 460 bis 550 Mark, hochtragende Rinder bis 580 bezw. 360 bis 420 Mark, frischmilche Tiere 400 bis 580 Mk., Jungvieh 180 bis 290 Mark, Fettvieh 42 bis 50 Mark die 100 Pfund Lebendgewicht, halbjährige Kuhkälber 220 bis 260 Mark, Bullkälber 130 bis 210 Mark, Saugkälber 50 bis 65 Mark, 4—6 Wochen alte Ferkel 12 bis 16 Mark, Läufer 35 bis 48 Mark.

Dortmund, 3. Okt. (Drahtb.) Die Besitzer der Dampfmühle, A. W. Riemöller sind in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Ursache liegt in der Eintragung von Sicherheitshypotheken auf bisher unbelastete Grundstücke, die im Falle eines Konkurses von anderen Gläubigern angefochten werden. Diese Maßnahmen haben eine Entziehung des Kredites zur Folge gehabt.

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse.

Kassabörse.

	2./10.	3./10.		2./10.	3./10.
Wechsel Amst. k.	000,00	169 50	Sosn. üss. Sch.	00,00	00,00
" Belg. Pl. k.	80 75	00 00	Ung. Goldrente	87,75	88,40
Check London	204 75	204 80	Schatzscheine	99,90	100,00
" Paris	81,00	81 05	Sächs. Rente	78,75	78,80
Wechs. Wien	84,77	84 80	Rh.-W Rentenbr.	88,00	00,00
" Ital. Pl. k.	80 80	00 00		98,30	88,10
Russ. Noten	216 30	216 25	Rhein. XX-XXI	94,60	98,50
Privatdiskont	4	3⅞	do. XXII-XXIII	00,00	93,00
4% D. Reichsanl.	100,50	100,50	III-VII, X,		
3½% "	88 90	88 90	XII-XVII, XXIV-		
3% "	78,50	78,50	XXVII, XXIX		
4% Pr. Konsols	100,50	100,50	XXVIII 16	87,50	87,50
3½% "	88 90	88 90	XVIII	85,50	85,50
3% "	78,60	78 50	IX, XI, XIV	84,10	82,10
Bayer. Handelsb.			W. Prov.-Anl. III		
Pfdb. unk. 1913	99,20	99 20	unk. b. 1909	00,00	99,25
Berl. H. P. abz.	95,10	95,00	do. IV „u. V 1915	98,90	98,90
do.	87,80	87,80	do. IV 09	96,00	95,00
Rh.-Westf. B.-Pf.			do. II, III, IV		
X. unk. 10	96,50	96 50	IV, VIII, X (15)	87,60	87,60
Westd. B.-Cr.-Pf. 3	96,50	96,60	do. II	81,75	81,75
do. 3, 4	87,80	87 60	Dortm. St.-Anl.	00,00	00,00
Pr. Centr. B. 1. 1890	96,60	96,60	Münster. Stadt-		
do. 1899 01 03			Anleihe	00,00	00,00
unk. 12	96,30	96,30	Westf. Pfdbr. 3½%	88,20	87,75
" 1886, 89, 94, 93	87,30	87,40	4%	97 25	97,80
" 1901 unk. 11	97,70	97,70	Köln-Mind. Pl.-Al.	138,90	000,00
Pr. Pfdbr. Br. 25			Ostafr. Zolloblig.	90,90	90,90
unk. 14	96,80	96,80	Barmer Bankv.	118,00	118,00
do. 27 unk. 15	97,25	97,10	B.-M. Bk. Elbf.	150,00	150,00
do. 28 unk. 1917	97,80	97,80	Berl. Handelsges.	167,40	167,40
do. 29 unk. 1919	97,40	97,90	Komm. & Diskb.	113,25	113,25
do. 30, 31 unk. 20	98,50	98,50	Deutsche Bank	251,00	252,00
do. 26 unk. 14	90,30	90,30	Diskonto-Komm.	185,00	184,00
do. 24 unk. 1912	87,50	87,50	Dresdener Bank	152,00	152,90
Pr. Con. Ser. 6, 7			Essener Bankv.	113,00	113,00
unk. 13	99,00	99,00	Ess. Kreditanst.	159,00	158,50
do. 8 unk. 10	99,10	99,0[illegible]	Märk. Bank	100,25	100,00
do. 9 unk. 17	99 10	99,10	Mittelrh. Bank	107,00	105,75
Argt. Gd. A. inn.	00,00	00, 0	Osnabr. Bank	126,00	125,75
Italien. Rente	00,00	00,00	Rheinische Bank	107,75	107,25
Rumänien 1889	90,50	90,40	Rh. Diskont.-Ges.	123,00	123,00
Rumänien 1893	89,25	89,25	Schaaffh. Bv. alte	118,00	118,60

Industriewerte.

Allg. Elektr.-Ges.	261,40	206,75	Königsbrauerei	155,25	155,25
Alumin.-Industrie	251,50	252,00	König Wilhelm	261,00	267,00
Allg. Lok. & Strb.	163,75	163,50	do. do. St.-P.	841,00	844,00
Anglo Guano	119,00	118,50	Königsborn. Bgb.	253,25	260,00
Arenb. Bergbau	410,50	411,00	Kronprinz Ohligs	360,50	363,25
Baer & Stein	445,25	459,25	Küppersbusch	213,25	213,25
Berzelius	153,00	153,00	Lapp	00,00	00,00
Bielefeld. Masch.	470,00	469,75	Laurahütte	173,00	175,50
Bochum. B. Lit. C.	000,00	145,00	Märk. W. Berg.	184,90	183,00
Boch.-Gels. Str.	151,00	000,00	Magdeb. Bergw.	000,00	000,00
Boch. Gussstahl	231,75	234,90	Massener Bergw.	000,00	000,00
Bochum. Viktor.	188,25	190,00	Menden u. Schw.		
Buderus	113,90	114,00	St. Pr.	000,00	000,00
Chem. Weiler	231,00	23[illegible],75	Mülh. Bergb.-G.	174,75	17[illegible],00
Cölner Bergbau	502,00	500,00	Neu Westend	000,00	000,00
Concordia Bergw.	314,50	318,00	Nordd. Lloyd	122,30	123,10
Consolidation	36[illegible],00	372,00	Nordpark	15,50	15,50
Deutsch-Luxemb.	174,00	179,00	Oberschles. Eisen-		
Donnersmark	329,50	320,00	bahnbedarf	98,60	99,25
Dormd. Un. L. C.	000,00	000,00	do. Eisenindust.	84,80	85,75
Düsseldf. Eisbhd.	249,75	250,50	Orenst. & Koppel	210,25	211,75
" Eisen	146,00	146,00	Phönix	273,00	276,25
Dynamit Trust	174,40	178,00	Rhein. Braunkohl.	166,50	168,00
Elberf. Farbenf.	520,00	522,00	do. Metall	0[illegible],00	00.00
do. Papierfab.	86,90	83,90	do. do. V. A.	88,10	86 00
Elektrisch. Unter-			do. Möbel	187,00	136,00
Zürich	188,75	187,00	do. Nassau	317,75	319,00
Eschweil. Bergw.	161,00	160,50	do. Stahlw. A.	167,75	167 50
Faç. E. Mannstädt.	146,00	146,00	do. West. Ind.	117,25	117,25
" " Vorz.-A.	147,75	147,75	do. do. Kalkw.	163,50	157,00
Gasmot. Deutz	128,10	127,50	Rombacher	175,00	178,00
Gelsenk. Bergwk.	193,00	194,25	Rote Erde	00,00	00,00
do. Gussst.	88,00	86,50	Schlegelbrauer.	156,25	15[illegible],00
Gerresheim. Glas.	233,25	234,00	Schulz Knaudt	148,50	149,25
Ges. für elek. Unt.	169,80	171,75	Siegen-Solingen	69,90	66,00
Gr. Berl. Strassb.	179,25	179,50	Vereinigte Chem.		
Hamb. Packetf.	153,25	000,00	Charlottenbg.	330,00	336,25
Hansa	314,75	3[illegible]3,00	Ver. Köln-Rottw.	324,00	323,00
Harkort Br. Akt.	111,60	113,25	Vorwärts Spinn.		
do. Vorz.-Akt.	000,00	133,50	Bielefeld	44,00	44,00
Harpener Bergb.	192,75	194,75	Wasserw. Gelsenk.	201,60	2[illegible]1,60
Haspe	174,00	176,25	Westf. Drht.-Ind.	160,00	16[illegible],00
Hedwigshütte	148,75	147,25	do. Drahtwerke	135,00	132,00
Hibernia Bgb.-G.	000,00	000,00	do. Kupfer	113,00	113,00
Höfel Brauerei	00[illegible]	000,00	do. Stahlwerke	53,80	54,00
Hösch Eis. u. St.	325,50	328,50	Wickinger	95,30	95,40
Humboldt Masch.	1[illegible]2,00	121,50	Wissener	000,00	00[illegible]
Ils. Bergbau	433,[illegible]0	441,00	Witten. Gussstahl	19[illegible],25	196,00
Kattowitzer	2[illegible]2,[illegible]0	232,00	Witten. Stahlr.	214,00	214,00
Kirchner & Co.	393,00	390,50			

Nachbörse.

Österr. Kredit	000,00	195,75	Annatolier 60%	111,50	110,50
Berl. Handelsges.	167,85	168,25	Baltimore & Ohio	108,25	108,85
Commerz-Disk.-B.	113,15	113,25	Kanada Pacific	275,00	277 00
Darmst. Bank	122,00	122,00	Orientbahn	159,00	000,00
Deutsche Bank	251,50	2[illegible]2,75	Gotthardtbahn	00[illegible],00	000,00
Disk. Kommandit	184,65	185,85	Ital. Meridionalb.	118,75	119,25
Dresdener Bank	152,15	153,00	do. Mittelmeerb.	00,00	00,00
Nationalbank	000,00	123,25	Pennsylvania	000,00	0[illegible]0,00
Schaaffh. Bankv.	120,00	1[illegible]8,50	Luxemb. Pr. Heinr.	158,00	158,75
Russische Bank	165,85	157,00	Warschau Wiener	000,00	00,00
Wiener Bankv.	000,00	000,00	3% D. Reichsanl.	78,40	78,50
Lübeck Büchner	00[illegible],00	000,00	4½% Japaner 1905	00,00	00,00
Österr. Staatsbahn	000,00	000,00	4% Russ. Anl. 19[illegible]2	88,85	89,[illegible]5
do. Südbahn	21,65	20,50	Türkische Lose	162,75	16[illegible],00

Bochum. Gussstahl	231,35	235,00	Harpener	192,75	195,[illegible]0
Deutsch-Luxbg. V.	1[illegible]7,00	179,35	Grosse Berl. Str.-B.	179 00	179,50
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	153,65	155,[illegible]5
Laurahütte	173,50	17[illegible],5[illegible]	Hansa Dampfschiff	319,00	315,00
Rheinisch. Stahl	157,00	157,50	Nordd. Lloyd	122,25	123,85
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	176,50	178,15
Gelsenkirchen	147,75	200,50	Allg. Elektr.-Ges.	260,75	264,50

Tendenz. Nach den heftigen Kurserschütterungen in den letzten beiden Tagen machte sich heute eine beruhigtere Auffassung der durch die unerwartete Mobilisierung der vier Balkanmächte geschaffenen Zuspitzung der politischen Lage im Wetterwinkel Europas bemerkbar. Im wesentlichen gründete sie sich auf die zur Besonnenheit mahnende Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg." und anderer Organe in Wien, Petersburg usw. Außerdem waren auf ihre Richtigkeit nicht nachprüfbare Gerüchte verbreitet, wonach Rumänien angeblich gleichfalls mobilisieren wolle, und hierin wurde eine deutliche Spitze gegen die Aspirationen der vier anderen Balkanmächte erblickt. Da die gleiche Ursache auch in Wien wirksam war, bekundete die Spekulation wieder mehr Vertrauen und einige Unternehmungslust. Die noch aus der Provinz an die Börse gelangten Verkaufsanträge wurden glatt erledigt; die Ware wurde billig aufgenommen, und auf Deckungen und Verkäufe, denen sich, wenn auch nur vorsichtig, vereinzelt Meinungskäufe anschlossen, vermochten die Kurse, speziell die an den Vortagen am meisten geworfenen Werte, Kurserholungen durchzusetzen; diese überschritten für die führenden Montan- und Schiffahrtswerte sowie für die russischen Banken durchweg 2 Prozent, bei Hansa sogar 5,50 Prozent. In mäßigem Abstande profitierten elektrische Werte, Bankaktien und einige Verkehrswerte von der Beruhigung. Kräftig erholt waren die von Wien abhängigen Werte im Einklang mit den höheren Kursen von dort. Erheblich niedriger eröffneten Anatolier und Orientbahn, doch vermochten auch sie sich im Kurse später zu bessern. Canada-Aktien trugen eine Besserung von nahezu 2 Prozent davon auf günstige Mitteilungen über den Verlauf der gestrigen Generalversammlung. Von Renten waren Russen und Türkenlose wesentlich gebessert.

Nach vorübergehenden Abschwächungen setzte sich die Erholung in mäßigem Tempo weiter fort, wenn sich auch das Geschäft infolge der Zurückhaltung der Spekulation, die nach den Nackenschlägen der letzten Tage nicht zu verwundern ist, in engen Grenzen hielt. Tägliches Geld 4 Prozent und darunter.

Auf den Rückgang des Privatdiskonts und Londoner Bankierdepeschen, wonach der Friede zwischen der Türkei und Italien geschlossen sei, konnte sich die Befestigung in der 3. Börsenstunde noch kräftiger durchsetzen, so daß die Börse mit den höchsten Kursen des Tages schloß. Die Erholung teilte sich auch den gestern stark geworfenen schweren Werten des Kassamarktes der Industriepapiere mit, doch wurde auch seitens des Publikums noch ziemlich erheblich realisiert. Die Besserungen bis 8 Prozent hielten sich mit den neuen Rückgängen ungefähr die Wage. Die Stimmung war auch hier beruhigter.

Produktenbörse.

Berlin, 3. Oktober.
Weizen: Okt. 212 00. Dez. 211 00, Mai 214.50.
Roggen: Okt. 17[illegible],75, Dez. 173.75. Mai 176,25.
Hafer: Dez. 180,00, Mai 180,00.
Mais amerik. mixed Dez. 000,00 Mai 000,00.
Rüböl: Okt 66,90, Dez. 67.70. Mai 65,70.
Weizenmehl 26,00 bis 29,25.
Roggenmehl 21,40 bis 23,00.

Tendenz. Ebenso wie an der Fondsbörse kam auf dem Getreidemarkte eine beruhigtere Auffassung der politischen Lage zum Durchbruch. Weizen stellte sich unter Realisierungen ca. 1 M. niedriger. Roggen, der gestern nicht so lebhaft gehandelt und nicht so stark gestiegen war wie Weizen, behauptete ziemlich seinen letzten Stand. Auch Hafer veränderte seinen Preis nur wenig. Mais war ruhig. Rüböl fest. Oktober-Andienungen von den zuletzt genannten Artikeln wurden aufgenommen, spätere Sichten stiegen auf Deckungen. Wetter: bewölkt.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethott**. Verantwortlich für Politik: Dr. P. **Dückers**; für den übrigen Teil **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate **A. Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Münsterischer Anzeiger und Volkszeitung
— täglich 2 mal erscheinend — kostet für die Monate
Oktober, November, Dezember
1.50 Mk. Beim Bezuge durch die Post werden für die Zustellung ins Haus in Orten mit einmaliger Bestellung am Tage 28 Pfg., mit zweimaliger Bestellung 48 Pfg. für das Vierteljahr erhoben.
Inserate finden bei der großen Verbreitung des „Münsterischen Anzeigers" von über
32 900 Abonnenten
davon über **12000** in Münster, wo das Blatt in fast jedem Hause gehalten wird, die wirksamste Verbreitung.
Verlag des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

Bar Geld für alle Gewinne
Sehr günstig! Ziehung schon 12. Oktober. — Wer nie gewann, versuche hier sein Glück! — Sehr günstig! Ziehung schon 15. Oktober.
Eilt! Geld
Gw. 100000 — 50 000 Gw.
5 Hptgw. 40000 — 25000 2 Hptgw.
45 Gw. 35000 — 20000 1 Hptgw.
Hptgw. 15000 — 5000 2 Hptgw.
Schneidemühler Lose 50 Pf., 11 Lose 5 M. Wohltätigkeitslose 1 M., 11 Lose 10 M.
(Porto und Liste je 30 Pf. extra.) Versand bestimmt auch unter Nachnahme durch das Lose-General-Debit
August Rolef, Glückskollekte, Münster i. W., Prinzipalmarkt 37
Telephon 235. — Geschäftsgründung 1874. — Telegramm-Adresse: Geldquelle".
Fast bei allen Lotterien Riesen-Glückserfolge.



Die feinsten Marken-Fahrräder wie
Brennabor und Presto
kaufen Sie bei mir zu den äussersten Preisen unter den koulantesten Zahlungsbedingungen.
Spezial-Fahrräder von **45 Mk.** an.
Grosses Lager in **Nähmaschinen** erster Fabrikate
Allein-Verkauf der Torpedo-Schreibmaschinen.
Ant. Lilienbeck, Hörsterstr. 7. — Fernruf 825. —
Reparaturen werden in meiner der Neuzeit entsprechend eingerichteten Werkstatt gut und preiswert ausgeführt.

Ein sehr gut erhalt. Doppel-Schreib-Stehpult, 1 Doppel-Schreibtisch mit Aufsatz, 1 fast neuer Herren-Schreibtisch billig zu verkaufen. Off. u. L L 761 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schöner großer **Dauerbrandofen** zu verkaufen. **Hamann**, Baugeschäft. w2a

Gebrauchter **Geldschrank** zu kaufen gesucht. Offerten unt. O O 764 an die Geschäftsstelle.

Schönes rotbuntes »» **Mutterkalb** «« zu verkaufen. **Molkerei der Dombäckerei**, Nyenberg bei Münster.

Immobil-Verkauf
Bethen.
Zeller Heinr. Klinker in Bethen läßt am
Sonnabend, den 5. Oktbr. 1912, nachmittags 2½ Uhr,
in Döllings Wirtshause zu Bethen nochmals zum öffentlich meistbietenden Verkaufe aufsetzen:
1. seine zu Bethen belegene, von Larmann bewohnte
Landstelle,
besteh. aus neuem Wohn- und Wirtschaftsgebäude, großer Scheune u. 7,8434 Hekt. in einer Fläche beim Hause belegener Garten-, Acker- u. Weideländereien,
2. ein in der Kolonie Hoheging belegenes **Grundstück** in Größe von 8,6468 Hekt. vorzüglich zu Acker- und Weideland geeignet u. als Anbauerstelle bestens zu empfehlen.
Die Besitzungen sind nahe der Chaussee und etwa 3 Kilometer von Cloppenburg entfernt belegen.
In diesem Termin wird der Zuschlag voraussichtlich erteilt werden.
Cloppenburg.
G. Hillmer, Aukt.

Gründliche, gewissenhafte Vorbereitung auf das **Einjährigen-Examen** und die **Aufnahmeprüfung** für mittlere Gymnasialklassen übernimmt erfah ener Lehrer. w2a
Offerten unter **K A 750** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Klavierlampen, schwarz seid. Kleid, blaues Jackenkleid, graues Backfisch-Jack.-Kleid, Pelzbarett, schwarz-seid. Mädchenhut, Kind.-Regenkrag. bill. z. vk. Kellermannstraße 15 I.

Auswärt. **Sparkasse** hat **Hypothekengelder** erststellig zu vergeben. Provision nur b. Hergabe des Geldes. Angeb. unt. **K A 751** a. die Gesch.

Die in Konkurs befindliche
Westfälische Seifenfabrik
in Münster, Wolbeckerstr. 149, links der Endstation der Straßenbahn, stellt ihre Vorräte an
Silberseife, Kernseife, Toilettenseife und :: Seifenpulver ::
zu ganz **bedeutend** ermässigten Preisen **zum Verkauf.**
Bei Aufträgen von mindestens 100 Mk. wird ein weiterer Rabatt von 5 Prozent gewährt.
Der Konkursverwalter.

— Obst-Markt —
in Lüdinghausen, Turnhalle,
am 22. Oktober d. Js.
Besichtigung am 20. Okt. möglich. — Zum Verkauf kommen: größere Quantitäten Tafelobst, Kochobst, Honig. — Anmeldungen zum Verkauf bis 12. Okt. an Gärtner **Krings, Lüdinghausen**, zu richten. r2a

Herrsch. adel. Rittergut Westf. 530 Morg. mit 320 Morg. Wald zu verk. Zumbusch, Oberrentmeister, Dortmund.

Billig zu verkaufen: grüner Tuchrock mit Sammetjacke, lila Voile-Kleid, schw. Feder-Boa. Kanalstraße 50, 1. Etg.

»» **Motorrad** «« zu kaufen gesucht. Offerten mit Pr. u. H H 758 an die Gesch.

Sofa, gut erhalten, veränderungshalber zu verkauf. Zumbrookstraße 6. I.

Eichene Schlafzimmer für 750 Mark zu verkaufen. Kettelerstraße 24.

Hof, 320 Morg., Kr. Hamm, meist Weide, zu verk. Zumbusch, Oberrentmstr., Dortmund.

2 Dauerbrenner, 1 Gasherd und 1 Waschmaschine zu verk. Klosterstraße 30a.

Fahrrad zu kaufen ges. Off. u. L M 741 an die Gesch.

Portemonnaie verloren. Gegen Belohnung abzugeben Ludwigstraße 4.

Großer Vieh-Verkauf.
Am **Montag, den 7. Oktober 1912, nachm. 2 Uhr anfangend**, werde ich für Herrn Kolon **Heinr. Welp** in **Dörenthe** bei Ibbenbüren, wegen Brandes des Wohnhauses r2a
3 prima Pferde, davon 2 Stück 3½jährige und 1 Fohlen,
2 schwere Kühe,
2 Bullen, rotbunt, sowie
10 Rinder, davon verschiedene tragend,
gegen Kredit resp. Bürgschaft meistbietend verkaufen.
Bemerke, daß es sich um **nur erstklassiges Vieh** handelt.
Es ladet ergebenst ein
Brochterbeck, den 2. Oktober 1912.
M. Seemann, Auktionator.

Gutskauf.
In der Nähe Münsters wird ein erstklassiges **Gut** in Größe von 4—600 Morgen mit ertragreichen Bodenverhältnissen und prima Gebäulichkeiten **sofort zu kaufen gesucht.** Anzahlung nach Wunsch. Es wird nur auf ein in allen Teilen solides und wirklich schönes Gut reflektiert. r2a
Nähe einer Stadt, Kirche (kath.) und Landstraße notwendig. Angebote mit ausführlicher Beschreibung, genaue Lage unter **D P 3132** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Wild und Geflügel, das billigste Fleisch.
Hasen, Kanin, Fasanen, Birkwild, Feldhühner, Gänse, Enten, Poularden, Hähne.
Suppenhühner von 1.00 Mk. an.
Hülsmans Wildhandlung
Inh. H. Wissmann,
Fernruf 898. Münzstraße 19.

Neuheiten

der Herbst- und Winter-Mode in

Damen-Konfektion

Verkauf erste Etage.

Jacken-Kostüme	aus vorzüglichen, englisch gemusterten Stoffen in vielen modernen Farben, in bekannt guter Verarbeitung	58.00	34.50	29.50
Jacken-Kostüme	aus vorzüglichen blauen Kammgarn-Stoffen, in aparten Ausführungen und vielen verschiedenen Macharten	62.00	39.00	27.50
Herbst-Ulster	in verschiedenen modernen Ausführungen, aus aparten Diagonal, Flausch oder englisch gemusterten Stoffen	29.00	18.50	13.75
Herbst-Ulster	in besonders guter Verarbeitung, offen und geschlossen zu tragen, nach aparten Modellen kopiert, in den neuesten Stoffen . . .	60.00	42.00	33.50
Kostüm-Röcke	aus englischartigen Stoffen, in vielen aparten Dessins und Ausführungen	15.50	9.75	5.75

Neue Blusen

Bluse	aus Tüll, elegant, mit Spitzen-Einsätzen, ecru auf Tüllfutter 9.75	6.50
Bluse	aus Tüll, reich mit Spachtel-Einsätzen garniert, auf Tüll- oder Seidenfutter	12.50
Bluse	aus gutem Spachtel, mit und ohne Schoß und farbigem Seiden-Kragen	19.75
Bluse	aus Seide, in den neuesten Farben, mit Spachtel-Kragen und Jabot	7.75

Neue Unterröcke

Unterrock	aus gutem Halbtuch mit Moirette-Volant 4.50	3.75
Unterrock	aus gutem Tuch, hohem Volant mit Säumchen und Samt-Garnitur . . . 8.75	5.75
Unterrock	aus prima Moirette mit hohem reich garniertem Volant 9.50	7.50
Unterrock	aus prima Atlas und reinseidenem Taffet 9.75	5.90

Beachten Sie auch die Auslagen in den Schaufenstern.

Friedr. Rawe



Kopfwaschen,
elektr. Heißluftt rocknung
Frisieren, Ondulieren, Haarfärben, Manikure.
Anfertigen aller
Haararbeiten
von ausgek. Haar, modern, schnell u. billig. w*
Telephon 1857.
Rheinania-Parfümerie Monhof
Salzstraße nur 57.

Bim-Bim
ist das beste und billigste chemische Scheuerpulver für alle schwierigen Reinigungszwecke in Küche, Haus, Werkstätte, Fabrik. Das 1 Pfund-Paket nur 20 Pfg. in allen Kolonialwar.- und Drogen-Geschäften.

Paderborner Brot
vorzüglich im Geschmack! Stück 80 Pfg.
Grob- und Feinbäckerei
B. Krimphove
Südstr. 43. a3a
Bestellungen frei Haus!

Modes.
Hüte werden chik u. billig aufgarniert.
Buddenstr. 84, 1. Et.

Aepfel-Verkauf.
Heute, Freitag, den 4. und morgen, Samstag, den 5. Okt., wird ein großer Posten neu eingetroffener Winteräpfel im Gasthof **Merlin**, Ludgeristr. 55, verkauft. **Der Verkäufer.**

Den Glanz, die Fülle, die Pracht der Natur verleiht dem Haar
Thiele's Haarwuchs-Tinktur
Vielmals prämiiert.



Mein 6 Jahre altes Töchterchen, das von dem einen sehr spärlichen Haarwuchs hatte, hat nach kurzem Gebrauch Ihrer Haarwuchstinktur 63 cm langes, starkes Haar bekommen. Aus Dankbarkeit übersende ich Ihnen ein Bild.

Zu haben bei
H. Monhof,
Bogenstrasse 7.

Registrier-Kasse,
1 Jahr gebr., mit Additionswerk und Scheckausgabe preiswert zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. *

Gutes fertiges
»» **Brennholz** ««
ist kostenfrei abzug. Joh. Heiring a. d. Rieselfelder Chaussee.

Kriegshund
entlaufen.
Wiederbringer Belohnung.
Mecklenbeckerstr. 27.

Luxus-Herrenrad,
fast für die Hälfte abzugeben. Agidiistr. 25/27, Hinterh. II. Tr.

Großer, moderner, gebr. Geldschrank
zu kaufen gesucht. Off. m. Preis erb. u. O 6460 an **A. Rolof, Markt 37.**

Gebr. Gaszuglampe
z. verk. Greve, Frauenstr. 47.

Weg. Anschaffung eines Motors habe ich eine sehr gut erhaltene **Fleischmaschine** billig zu verkaufen.
Friedenstraße Nr. 16.

Wirtschaft
in flottem Betrieb ohne Anzahlung zu verkaufen. Off. u. T W 748 an die Gesch. ds. Bl.

Gutgehende Uhr, freischw., preiswert zu verkaufen. N. G.

Zu verkaufen: Kinderwagen, Blumenständer, Turnapparat.
Martinistraße Nr. 3 a.

Elektrische Krone
preiswert zu verkaufen. **Aug. Overberg,** Kattbagen Nr. 27. *

Mehrere
Veranda-Schiebefenster
zu vergeben. Näheres
W. Portmann, Bautechniker. *

Näherin empfiehlt sich für Näharbeiten.
Hansaring Nr. 18.

Gig mit Verdeck,
neu, umständehalber billig zu verkaufen. Näh. Gesch. ds. Bl.

Gebr. guterhaltenes
Halbverdeck u. Landauer
sind billig abzugeben. **Hauderer D. Straten, Rheine i. Westf.,** Thiemauer 24. Fernruf 369. *

Gepflückte gute 526
Tafelbirnen,
Pfd. 10 Pfg. Kanalstr. 4.

Die höchsten Preise
für Herren- und Damenkleider, Schuhe zahlt wie bekannt
Scheier, Mauritzstraße.

»»» **Mietklaviere** «««
gut und preiswert.
W. Sichting,
Alter Steinweg Nr. 5.

Sicherer Erfolg.
Haarbalsam
für graues Haar!
Nach kurzem Gebrauch bekommt das graue Haar seine ursprüngliche Farbe wieder.
Dieses vorzügliche Haarmittel gibt und bewahrt dem Haare Weichheit und Glanz.
Fl. 1.50 Mk.
Versand per Nachn.
Rheinania-Parfümerie
H. Monhof jr.,
Salzstr. 57
(vis-à-vis Feibes).

Juno Dauerbrand-Öfen
A. M. Greve,
Haus- u. Küchengeräte,
Frauenstr. 47. a2a

Konservatorium der Musik.
Neuanmeldungen zum Wintersemester schriftlich od. mündlich von 10—12 und 4—7 Uhr. *

Kreuzschanze
Carl Röhrig
Teleph. 280 Teleph. 280
empfiehlt franko Haus
5 u. 10 Liter-Syphons
Ia. Dortmunder
— Thier & Co. —
5 Liter 2.25 Mk.
Münchener Pschorrbräu
5 Liter 3.00 Mk.
Pilsener Thier & Co.
5 Liter 2.50 Mk.
(dem echten ebenbürtig).
— Lichtenhainer —
5 Liter 2.00 Mk.
Die Biere sind tadellos temperiert. w*

Kath. Arbeiter-Verein
Münster i. W.
Am Sonntag, den 6. Oktober, ½8 Uhr ist die Aufführung von
Venantius
Dramatisches Schauspiel von P. S. Carnot.
1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg.
Zum Besten des Arbeitervereins!



Verein für Geflügelzucht und Tierschutz zu Münster i/W.
Freitag, den 4. Oktober, abends 9 Uhr bei Köhler
Monats-Versammlung
Ausgabe des Programms für die Kreisverbands-Ausstellung.
Gemeinsamer Ankauf von Schruten betr.
Verschiedenes.
Große Verlosung von Gänsen.
Der Vorstand.

Dortmunder Kind'l.
—
Großes
Oktoberfest.
(Anfang 6 Uhr abends.)

Schwimmverein „Münster" von 1891.
Samstag, den 5. Oktober 1912, abends 9 Uhr:
Ordentliche
Haupt-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Jahresberichte:
a) des Vorsitzenden,
b) des Schwimmwartes,
c) des Kassierers,
d) der Rechnungsprüfer.
2. Entlastung u. Neuwahl des Vorstandes.
3. Festsetzung des Haushaltplanes 1912/13.
4. Stiftungsfest u. Winterfestlichkeiten nebst Wahl des vorbereitenden Ausschusses.
5. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Stadttheater.
Freitag, den 4. Oktbr., 8 Uhr
Das Glöckchen des Eremiten.
Komische Oper v. Maillart.
— Erhöhte Preise. —
Samstag, den 5. Okt., 8 Uhr:
— **Die Räuber.** —
Schauspiel von Schiller.
— Gewöhnliche Preise. —

Für den Bezug von



Oefen u. Kochherden

empfehle ich mein sehr reichhaltiges Lager in den besten, bewährten Systemen und vielen neuen, geschmackvollen Modellen. Besonders empfehle ich auch für diese Saison wieder:

„Küppersbusch'sche Dauerbrenner"
„Küppersbusch'sche Kochherde".

Diese Oefen und Herde haben sich wegen ihrer besonders guten Ausführung seit Jahren vorzüglich bewährt.

Volle Garantie für tadelloses Brennen.

Preise billigst. Bei Barzahlung 5% Rabatt.

C. Reifferscheidt,
Hammerstrasse 7.
15e

Ihre Vorzüge
der Mandelmilch-Pflanzenbutter
Sanella
(vegetabile Margarine)
Erprobte Haltbarkeit
Unübertroffen in Qualität
Sparsam im Verbrauch!

Nur echt mit dem Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich
Nachahmungen weise man zurück!
Liebreich
Alleinige Producenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve.